

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
des schlesischen Bezugskreises.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 3316.

Nr. 16. - 108. Jahrgang.
Girsberg i. Schlesien.

Dienstag, 20. Januar 1920.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige kleine Zeile für Antragsgeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 0.45.
für darüber hinauswohn. Antragsgeber Mk. 0.55.
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil Mk. 1.75.

Jerurus: Geschäftsstelle Nr. 36.

Jerurus: Schriftleitung Nr. 267.

Der Sturz des Tigers.

Frankreichs neuer Präsident.

ab. Versailles, 18. Januar.

Bei der gestrigen Präsidentschaftswahl, bei der Deschanel im ersten Wahlgang mit 734 von 889 Stimmen zum Präsidenten der französischen Republik gewählt wurde, erhielten Jonaux 66, Clemenceau 56, Bourgeois 6 Stimmen. Weitere Stimmen wurden verweigert abgegeben.

Paris, 19. Januar. (Draht.)

Das Ministerium Clemenceau hat beschlossen, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Mit Millerand und Briand wird wegen der Neubildung des Ministeriums verhandelt.

Abgehaltet! Plötzlich über Nacht, ehe er noch selbst zur Berührung gekommen, ist Clemenceau von der französischen Nationalversammlung bei Seite geschoben worden. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. In der Stunde der höchsten Gefahr war er berufen worden. Die Nerven des französischen Volkes drohten zusammenzubrechen und Frankreich zu unterliegen. Nur einem Manne, nur dem grimmen Clemenceau, traute man die Kraft zu, die zusammengebrochene Siegeszuversicht wieder zu beleben und Frankreich zu einer neuen letzten Kraftanstrengung aufzurütteln. Lange hatte sich der Präsident der Republik gestraubt. Clemenceau war sein entschlossenster Gegner. Schließlich gab Poincaré nach. Und Clemenceau vollbrachte das Werk, führte die Franzosen zum Sieg und verhalf ihnen wieder zu einer Machtstellung in Europa und in der Welt, auf die sie schon leise verzichtet hatten. Das Volk hat ihn als Retter des Vaterlandes umjubelt wie nur je einen Mann. Den Abgeordneten und allen, die in Paris im politischen Getriebe stehen, war der Autokrat, der Diktator, der willensstarke Herrenmensch jedoch unheimlich und lästig. Sie haben seine starke Faust nur zu oft verspürt, haben sich ihm auch gefügt, so lange er unentbehrlich war, haben ihn jetzt aber, nachdem die Sorge gebannt, bei der ersten Gelegenheit schleunigst abgehaltet. Clemenceaus politische Laufbahn dürfte damit abgeschlossen sein. Der Achtundsiebzigjährige wird, da er weder der Kammer noch dem Senat angehört, kaum noch jemals wieder auf der Bühne erscheinen. Das Ende ist nicht ohne Tragik. Dem Besiegten hat Clemenceau mit brutaler Rücksichtslosigkeit den Fuß auf den Nacken gesetzt. Frankreich aber war diesem Manne zum Höchsten verpflichtet.

Der Mann, der nun an Stelle Clemenceaus zum Präsidenten Frankreichs gewählt worden ist, Paul Deschanel, ist aus anderem Holze geschnitten, als der gestürzte Tiger. Deschanel, niemals Minister, war schon im Jahre 1913, wenn auch aussichtsloser, Präsidentschaftskandidat. Damals war seine Kandidatur verständlich. Alle, die dem als Reaktionär und Alexikalen verdächtigten, selbstherrlichen Poincaré widerstrebten, einigten sich auf den durch Familientradition republikanisch gesinnten Deschanel, bevor sie sich für den radikalen Pams entschieden, den Schüler Clemenceaus. Poincaré machte damals das Rennen. Es war damals das einzige Mal, daß Deschanel in der Politik hervortrat, sonst war dieser Mann nur der „schöne Paul“. Er hatte die Lebensflughöhe eines Gesellschaftsmenschen. Er vertrat sich mit allen, verdarb es mit

niemandem, bekannte nie Farbe, war fabelhaft elegant und gefällig, beständig in Frauenlisons verstrickt, Schwiegersohn eines mächtigen Finanzmannes und Bahnkönigs, Poëteur, Schönredner und Schönschreiber, Mitglied der Akademie, aber er hat keinen anderen politischen Reford zu verzeichnen, als daß er selbst in den brenzlichsten Fragen, auf sein Programm festgelegt, mit der größten Vollendung jahrelang die Glocke des Kammerpräsidenten geschwungen hat. Deutschland hat keinen Anlaß, an die Person Deschanel besondere Hoffnungen zu knüpfen, der ebenso stark wie Clemenceau auf die Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland gedrungen hat. Immerhin: Deschanel ist immer bei der Mehrheit und wird der Mehrheit auch folgen, wenn sie einmal anderen Sinnes werden und eine versöhnlichere Stellung zu Deutschland einnehmen sollte. Anders Clemenceau. Auch als Präsident der Republik würde er unablässig den Haß gegen Deutschland geschürt haben. Deschanel wird die Dinge laufen lassen, wie sie laufen. Das ist immerhin etwas.

Deschanel ist der zehnte in der Reihe der Präsidenten. Thiers, Mac-Mahon, Grey, Carnot, Casimire-Perier, Faure, Doubet, Fallières und Poincaré waren seine Vorgänger im Amte. Am 17. Februar wird Poincaré das Elysee verlassen. Er hat von dort aus größeren Einfluß auf die Geschichte Frankreichs ausgeübt, als irgend einer der letzten Präsidenten vor ihm. Daß man Poincaré niemals zugetraut hat, im Elysee nur den Statisten zu spielen, ist bei seiner eigenen Wahl deutlich genug geworden. Im Januar 1913 hatte er über ein Jahr lang selbst die Regierung geleitet und die französische Politik bereits in jene Bahnen geleitet, an deren Ende der europäische Konflikt stand. Seine Kandidatur wurde darum heftiger umstritten als die irgend eines seiner acht Vorgänger auf dem Präsidentenstuhl der dritten Republik. Am Vormittag findet im Senat in Paris in der Regel eine Vorabstimmung statt, in welcher die aussichtsreichste Kandidatur für den eigentlichen Wahlgang bestimmt wird. Die republikanischen Parteien einigten sich dann auf eine Persönlichkeit. Poincaré erhielt bei dieser Generalprobe nicht die Mehrheit, und es war sicher, daß er nur mit Hilfe der monarchistischen Rechten die nötige Stimmenzahl auf sich vereinigen könnte. Um diesem für die Republik beschämenden Ereignis vorzubeugen, gingen noch am Abend sieben frühere Ministerpräsidenten, darunter auch Clemenceau, zu Poincaré und beschworen ihn, seine Kandidatur zurückzuziehen. Der Mann der Republikaner war der farblose Herr Pams, ein Schüler Clemenceaus, der übrigens das Amt wahrscheinlich im gemäßigten Geiste von Doubet und Fallières geführt hatte. Poincaré ließ sich nicht bereden. „Nun wohl, dann werde ich nicht der Präsident der Republikaner, sondern der Präsident Frankreichs sein“, war seine Antwort. Am folgenden Tage siegte er nur nach mehreren Abstimmungen und der alte Ribot sagte nach der Verkündigung des Ergebnisses zu seinen Freunden: „Poincaré, das ist der Krieg!“

Wir wollen nicht sagen, daß Poincaré den Krieg mit bewußtem Willen vorbereitet hat, aber er hat nicht das alles getan, was nötig gewesen wäre, die Katastrophe zu vermeiden. Wenige Wochen vor Kriegsausbruch unternahm er seine Reise nach Petersburg. Was er dort beredet hat, ist noch in keinem Ge-

buch offenbart worden. Aber, wenn man alle Gründe aufzählen will, die zur Schürzung des Anotens beigetragen haben, wird man an Poinaree nicht vorübergehen können. Seine Rolle dürfte auch noch keineswegs zu Ende gespielt sein. Wer nun auch als Nachfolger Clemenceaus zunächst die Ministerpräsidentenschaft übernehmen mag, ob Millerand oder Briand: Poincaree wird wiederlehren und auch weiterhin die Geschicke Frankreichs im Sinne seiner sieben Jahre lang zielstärker geführten Kriegspolitik zu beeinflussen versuchen. Clemenceau, der brutalste Feind Deutschlands, ist beiseite, aber noch bedeutet das nicht den Umschwung.

Frankreich auf der Friedenskonferenz.

wb. Paris, 18. Januar. (Draht.) Der Austritt Clemenceaus, der heute offiziell bekanntgegeben wird, wirft die Frage der Vertretung Frankreichs auf der Friedenskonferenz auf. Clemenceau ist nicht nur Chef der französischen Delegation, er ist auch Vorsitzender des Obersten Rates. Andererseits treten mit ihm drei der Friedensbeauftragten zurück, nämlich Blüchon, Tardieu und Klotz. Am Montag vormittag wird Clemenceau noch an der Sitzung des Obersten Rates teilnehmen. In dieser Sitzung werden die alliierten Vertreter die der Lösung entgegengehenden Probleme erörtern. Sie werden namentlich die endgültige Liste der von Deutschland auszuliefernden aufstellen, und sie werden Kenntnis nehmen von der Antwort der südslawischen Regierung über die Abfragefrage. Es ist klar, daß bei dieser Sitzung die Frage entschieden werden wird, in welcher Form künftig die diplomatischen Beratungen vor sich gehen sollen. Schon in den letzten Wochen hat der Rat der Minister des Auswärtigen grundsätzlich auf die Anregung der britischen Delegation beschlossen, den Obersten Rat aufzuheben und durch eine Konferenz der Botschafter der fünf Großmächte zu ersetzen. Es ist anzunehmen, daß Lloyd George und Ritti nach dieser Sitzung Paris verlassen werden, um nach London und Rom zurückzukehren, und daß sie erst später nach der Bildung des Kabinetts die unterbrochenen Beratungen besonders hinsichtlich der türkischen Frage wieder aufnehmen werden. In keinem Falle haben die im Gange befindlichen Arbeiten, über welche eine Verkündigung der Großmächte bereits erjelt worden ist, durch die gegenwärtige Lage zu leiden, da sie durch das Generalsekretariat der Friedenskonferenz mit Dutasta an der Spitze fortgeführt werden.

„Ritter des Vaterlandes“.

tu. Paris, 18. Januar. Nach der Abstimmung in der Nationalversammlung ging unter den Mitgliedern des Kongresses ein Laufzettel um mit der Aufforderung, Clemenceau den Titel „Ritter des Vaterlandes“ zu geben. Als sich diese Formel als nicht konstitutionell erwies, wurde ein anderer Vorschlag herumgereicht: Die Mitglieder des Senats und der Kammer, in der Nationalversammlung für die Wahl des Präsidenten versammelt, bezeugen George Clemenceau ihren Dank für die unvergänglichen Dienste, die er dem Vaterlande erwiesen hat. Dieser Vorschlag wurde von fast allen Anwesenden unterzeichnet. Wie in der Erklärung verlautet, wird sie vor der Bildung des neuen Kabinetts als Gesehentwurf bei der Kammer eingebracht werden.

Die Auslieferung des Kaisers verlangt.

wb. Paris, 19. Januar. (Draht.) Dutasta hat heute dem holländischen Gesandten eine Note überreicht, in der die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers verlangt wird. Ein Funkspruch meldet ergänzend, daß die Note 600 Worte enthält und unverzüglich dem holländischen Minister des Auswärtigen übermittelt wurde.

Das Schriftstück appelliert an den Gerechtigkeitsinn der holländischen Regierung und ersucht diese, sich dem Wunsche der Alliierten anzuschließen, eine exemplarische Strafe zu statuieren.

Die Räumung.

Zusammenstoße deutscher und polnischer Truppen.

Von amtlicher militärischer Stelle wird mitgeteilt: Mit dem polnischen Verbindungsoffizier beim Gouvernement Thorn war am 15. Januar vormittags schriftlich vereinbart, daß die Polen im Abschnitt Argenau am 17. Januar um 10 Uhr vormittags ihre vordere Linie überschreiten. Die deutschen Truppen sollten um die gleiche Zeit die Linie Seedorf-Waldow-Suchatowo mit lebigen Teilen überschritten haben. Dieses Abkommen wurde am 15. Januar nachmittags durch den polnischen Verbindungsoffizier durch einen Kurier der polnischen Besatzstelle übermittelt.

Am 17. Januar etwa 5 Uhr 30 vormittags wurde die Feldwache am Stellwert südlich Argenau von polnischen Truppen überfallen. Ein Mann der acht Köpfe starken Wache ist mit der Meldung zurückgekommen. Der Kompanieführer der Maschi-

nengewehrkompanie ließ darauf zwei Maschinengewehre in Stellung bringen. Gegen 6 Uhr 15 vormittags gingen starke polnische Schützenlinien umfassend gegen Argenau vor. Bei dem sich entwickelnden Gefecht nahmen auch mehrfach Einwohner der Stadt teil. Die Besatzung Argenaus, ein Zug Maschinengewehre und Teile einer Infanteriekompanie wurden zum Zurückgehen gezwungen. Der größte Teil der deutschen Besatzung mit einem Teil der Pferde und Fahrzeuge geriet in Gefangenschaft. Etwa der Hälfte der Verluste noch nicht bekannt.

Der polnische Verbindungsoffizier ist mit einem Offizier des Gouvernements Thorn und dem Führer der Maschinengewehrkompanie zur Aufklärung und Feststellung des Tatbestandes nach Argenau gefahren. Das Gouvernement Thorn hat sofortige Herausgabe der Gefangenen mit Waffen sowie sämtlicher Pferde und Fahrzeuge verlangt.

Thorn den Polen übergeben.

wb. Danzig, 19. Januar. (Draht.) Die Besatzstelle des 17. Armeekorps meldet: Thorn ist geräumt. In der Stadt herrschen Ordnung und Ruhe. Die Ablösung vollzog sich, abgesehen vom Fall Argenau, über den noch Verhandlungen schweben, ohne Reibungen. Die Uebergabekommission ist tätig, ein deutscher Generalstabsoffizier verbleibt noch einige Tage in Thorn.

Schließung von Eisenbahnwerkstätten.

Arbeiter-Entlassungen als Folge der passiven Resistenz.

wb. Berlin, 19. Januar. (Draht.) Außer der Eisenbahnhauptwerkstätte in Ried hat die Regierung wegen Unwirtschaftlichkeit des Betriebes auch noch die Eisenbahnhauptwerkstätte in Weiden und in Mühlheim-Selbst im Eisenbahndirektionsbezirk Essen und die Eisenbahnhauptwerkstätte Nippes, Krefeld und Oppum im Eisenbahndirektionsbezirk Köln geschlossen, und sämtliche Arbeiter entlassen. Ferner ist den Eisenbahnarbeitern in den Betriebswerkstätten in Kirchweh im Eisenbahndirektionsbezirk Münster, die zunächst in passive Resistenz und dann auch in einen wilden Streik getreten waren, eine Frist zur Wiederaufnahme gesetzt. Da die Arbeiter trotzdem weiterhin der Arbeit fernblieben, sind sie ebenfalls entlassen worden.

wb. Frankfurt a. M., 17. Januar.

Die Regierung hat die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. beauftragt, die Eisenbahnhauptwerkstätte Ried, die größte, modernste und bestausgestattete Lokomotivwerkstätte des Bezirks, wegen Unwirtschaftlichkeit zu schließen. Die Schließung ist heute nachmittag erfolgt. Sämtlichen Arbeitern ist das Dienstverhältnis zum 2. Februar unter Lohnzahlung bis zu diesem Tage gekündigt und auf ihre Dienste von heute ab verzichtet worden. Schon im Vorjahr entzogen die Leistungen der Werkstätte trotz der Verwickelung der Arbeitersahl nicht annähernd mehr den früheren Leistungen. Nachdem zu Beginn des Jahres die Arbeiterschaft zur Erreichung einer Lohnaufbesserung den Beschluß gefaßt hatte, nach „Vorschrift“ zu arbeiten, d. h. passive Resistenz zu üben, ging die Leistung von Tag zu Tag weiter zurück. Seit mehreren Tagen war der Arbeiterschaft bekanntgegeben worden, daß die Löhne aller Arbeiterklassen vom 1. L. beträchtlich erhöht werden, so der Höchstlohn der Handwerker von 2,40 auf 3,50 Mark für die Stunde. Während in anderen Werkstätten daraufhin die Leistungen auf die frühere Höhe zurückkehrten, sank in Ried das Arbeitsergebnis derart, daß von ernst zu nehmender Arbeit überhaupt nicht mehr gesprochen werden konnte. Die Regierung glaubt, eine fernere Vergeudung von Staatsgeldern nicht mehr verantworten zu können. In keiner anderen der großen Hauptwerkstätten des Bezirks Frankfurt bestehen auch nur annähernd ähnliche Verhältnisse.

Eisenbahnerstreik in Sachsen.

In Sachsen sind die Arbeiter in den drei größten Eisenbahnwerkstätten, sowie die Arbeiter der Güterabfertigungen in den Ausstand getreten. Infolge des Ausstandes der Güterbodenarbeiter mußte der gesamte Güter- und Frachtgüterverkehr eingestellt werden. Es werden nur Lebensmittellieferungen befördert. Am Sonnabend empfing Ministerpräsident Dr. Gradnauer eine Abordnung der Eisenbahnarbeiter. In den Hauptpunkten wurde eine Einigung erzielt, worauf die Eisenbahner erklärten, bei ihren Arbeitskollegen dafür eintreten zu wollen, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werde. Der Leipziger Ortsverband der Eisenbahnbeamten hat sich einstimmig gegen einen Streik erklärt, da dieser nicht angeht sei, die wirtschaftliche Lage der Beamten zu verbessern.

Ein Rundschreiben der Kommunisten.

Ueber die wahren Ziele und Ursachen der gegenwärtigen Streikbewegung gibt nachstehendes, von der Reichszentrale der kommunistischen Partei Deutschlands (K. P. D.) an die kommunistischen Organisationen verbreitetes geheimes Rundschreiben, das die „Sächs. Korresp.“ verbreitet, unabweisbare Auskunft: „Unter der Maske wirtschaftlicher Kämpfe muß die Arbeiterschaft noch in diesem Monat (Januar) in einen politi-

schon Streit hineingetrieben werden. Die Agitation muß im Stillen eifriger betrieben und die gegenwärtige Lage ausgenutzt werden. Die Stimmung bei den Eisenbahnern, Versicherungsangestellten, Metallarbeitern und Straßenbahnern ist zurzeit für den Streit besonders günstig, und muß mit allen Mitteln versucht werden, diese durch alle möglichen Zusagen für den Streit zu gewinnen. Um allen wirtschaftlichen Forderungen gerecht zu werden, muß eine weitere ungeheure Belastung der Steuerzahler erfolgen, und die Reduktion wird unter allen Umständen zu Fall gebracht werden. Der Reichszenitralrat ist von Sowjetrußland Unterstützungsgelder anerkannt worden.

Nicht die wirtschaftliche Aufbesserung der Arbeiter ist also das eigentliche Ziel für die Drahtzieher der Bewegung, sondern der Sturz der Regierung. Man will durch die neuen Forderungen eine so ungeheure Belastung der Steuerzahler hervorbringen, daß diese Belastung den Zusammenbruch der Wirtschaft und damit der Regierung veranlaßt.

Die Annahme des Betriebsräte-Gesetzes.

§ Berlin, 19. Januar. (Drabtn.)

Die endgültige Annahme des heizumfochtenen Betriebsrätegesetzes wird von der Presse lebhaft besprochen. Die konservative Kreuzzeitung polemisiert gegen die Abhaltung einer Nationalversammlung am Sonntag, nennt das eine Sonntagseiteligkeit und meint, das Schicksal nehme nun seinen Lauf. Das V. L. ist der Ansicht, daß das Gesetz erzieherisch auf die Arbeiterklasse selbst wirken werde; die Praxis sei immer der beste Lehrmeister. Die Voss. Ztg. befürchtet, daß mit der Erledigung der Beratungen der linradikale Nährboden, bei dem sich die ganze Oppositionskraft und Agitationstätigkeit der Unabhängigen aufbaut, noch nicht erledigt sei.

Nationalversammlung.

Leuerungszulagen. — Dr. Heim. — Die Anebelung der Rheinlande. — Das Betriebsrätegesetz angenommen.

© Berlin, 18. Januar.

Gestern beschäftigte sich die Nationalversammlung mit der Forderung von 500 Millionen zur Erhöhung der Leuerungszulagen für die Beamten um 150 Prozent. Die Vorlage wurde nach unwesentlicher Debatte von allen Parteien angenommen.

Die Aussprache nahm der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth, bairischer Finanzminister, zum Vorwand, um seine bisherigen Parteifreunde, den bayerischen Bauern doktor Heim wegen seiner separatistischen Neigungen zu stellen. Er nagelte den Bauern doktor darauf fest, daß er in Bayern eine Volksabstimmung über die Reichsverfassung veranstalten wolle. Mit Recht kennzeichnet er dieses Vorgehen als höchst gefährlich für den Bestand der Republik und die deutsche Einheit, denn es würde den Separatisten der besetzten Gebiete die Möglichkeit schaffen, ihrerseits Volksabstimmungen über die Gültigkeit der deutschen Reichsverfassung zu veranstalten. Wie sehr diese Gefahr von Dr. Heim gefördert wird, zeigte Dr. Wirth durch die Enthüllung der Verbindungen, die Dr. Heim mit den französischen Besatzungsgruppen angeknüpft hat. Er sprach von Verhandlungen Dr. Heims mit Hoch, Mangin und anderen französischen Offizieren. Dr. Heim verteidigte sich, bestritt Verhandlungen mit Hoch oder Mangin und gab lediglich zu, daß er im besetzten Gebiet mit seinen französischen Begleitoffizieren gesprochen habe. Im übrigen habe er das Einverständnis der Regierung für seine Besprechungen mit den Franzosen erbeten und erhalten. Minister Erzberger konnte jedoch feststellen, daß im Gegenteil die Regierung die Reise Dr. Heims nicht gebilligt habe, und der Demokrat Dr. Falck stellte in einem Zwischenruf den Tatbestand fest, daß Dr. Heim gegen den Willen der Regierung französischen Einladungen gefolgt sei. Dr. Heim schritt nicht gut ab bei der Sache. Seine Erklärung, daß er trotz der Revolution an den alten Verträgen und Verpflichtungen zwischen Bayern und dem Reiche festhalte, wurde mit Recht von den übrigen Rednern als eine geradezu revolutionäre Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet, die ohne Rücksicht auf alte Verträge vom souveränen deutschen Volke durch die Nationalversammlung beschlossen worden sei. Immerhin sagte Dr. Heim, daß er bei aller Ablehnung des zentralistischen Gedankens die Selbstständigkeit Bayerns nur im Rahmen des Deutschen Reiches vertrete.

Nach dem Abschluß dieser Auseinandersetzung überließ man ohne große Debatte dem Ausschuss für Bevölkerungspolitik die Vorlagen über die Filmzensur und den Geschenktour über die Beschäftigung schwerbeschädigter. Der Entwurf über Gewährung von Straffreiheit an Personen aus dem Abstammungsgebiet in Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien wurde in allen drei Lesungen debattelos angenommen.

In der Nachmittagsitzung gab eine vom Abg. Dr. Spahn (Zentr.) begründete Interpellation aller Parteien — die Unabhängigen hatten sich natürlich auch hierbei ausgeschlossen — dem Reichsminister des Innern noch die erwünschte Gelegenheit,

Protest zu erheben gegen die Uebergriffe, die sich die Besatzungsbehörden im Rheinland gegen die Rechte deutscher Staatsbürger und gegen den Bestand des Deutschen Reiches erlauben. Mit Festigkeit wies der Minister die Versuche zurück, das Rheinland und seine Bevölkerung vom Deutschen Reiche zu lodern. Er teilte bei der Gelegenheit mit, daß die Regierung als Hilfe für die durch die Ueberflutung in den besetzten Gebieten geschädigte Bevölkerung zunächst 10 Millionen bewilligt hat. Mit lebhafter Zustimmung begleitete die Versammlung die Versicherung des Ministers, daß der Rheinländer, dieser Waldur unter den deutschen Völkern, weder durch Drohungen noch durch andere Mittel sich vom Deutschen Reiche lösen werde. Das Rheinland sei deutsch und werde deutsch bleiben. Stürmischer Beifall folgte den Worten des Ministers, und in das Händeklatschen stimmten auch die Tribünenbesucher begeistert ein.

Am Sonntag wurde in einer ausgedehnten Sitzung das Betriebsrätegesetz endlich in dritter Lesung angenommen. In der allgemeinen Aussprache erklärten die Redner der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, daß sie gegen die Vorlage stimmen würden, weil das Gesetz die Produktion zurunde richten würde. Der Unabhängige Henke belämpfte die Vorlage, weil das Gesetz die kapitalistische Produktion verewigen würde. Der Zentrumsabgeordnete Ehrhardt zog aus dem gemeinsamen Widerstand der äußersten Rechten und der äußersten Linken den Schluß, daß die Vorlage wohl die gute Mittellinie im Interesse des Gedeihens der deutschen Produktion halte. Der demokratische Arbeiterführer Erkelenz verpflichtete die Argumente der reaktionären Parteiredner geschickt mit dem Hinweis darauf, daß führende Industrielle sich längst mit dem Gedanken der Betriebsräte ausgesöhnt hätten. Die Umgestaltung des Arbeitsverhältnisses in demokratischem und sozialem Geiste sei nicht aufzubalten. Da sei es aber zweckmäßiger, den Weg der organischen Entwicklung zu wählen als den russischen Weg der gewaltsamen Umwälzung zu beschreiten. Dieselben Argumente, die gegen die Arbeiterschutzgesetz früher vorgebracht wurden, wurden jetzt gegen das Betriebsrätegesetz ins Feld geführt. Die Praxis werde zeigen, daß die deutsche Industrie durch das Gesetz keinen Schaden leiden werde. Für die Sozialdemokraten sprach der Abgeordnete Osteroth, der recht temperamentvoll mit den Unabhängigen abrechnete. Mit stürmischer Heiterkeit quittierte das Haus die urwüchsigsten Bemerkungen, mit denen er den revolutionären Dilettantismus der Lautant, Henke, Aeb und Genossen der Lächerlichkeit preisgab. Er sprach sich für eine wirtschaftliche Diktatur aus. Der Arbeitsminister Schlie erklärte auf eine Anfrage, daß die Kommission zur Prüfung der Frage der Sechsstundenarbeit im Vergleich mit der Arbeit jetzt aufzunehmen werde, gegenwärtig seien aber die Vorbedingungen für die Sechsstundenarbeit nicht gegeben. In der Einzelberatung wiederholten die unabhängigen Redner noch einmal, was sie schon in den früheren Lesungen vorgebracht hatten.

Die Schlußabstimmung, die auf Antrag der Demokraten namentlich erfolgte, ergab die Annahme der Vorlage mit 213 gegen 64 Stimmen der Unabhängigen und der Parteien der Rechten. Das Abstimmungsergebnis wurde von der Mehrheit mit Beifall begrüßt. Angenommen wurde eine Entschließung Trimborn (Ztr.) und v. Haber (Dem.) über die unvernünftige Vorlage eines Gesetzes über obligatorisches Schlichtungsverfahren.

Dann vertagte sich die Nationalversammlung und ermächtigte den Präsidenten, die nächste Sitzung anzuberaumen, wenn die Steuerauschnisse ihre Arbeit erledigt haben, was voraussichtlich erst Ende Februar sein wird.

Wie vierzig Uboote vernichtet wurden.

Der „Daily Telegraph“ beschreibt die Art und Weise, wie vierzig von unseren Ubooten zurunde gingen. Die größten Erfolge hatten zweifellos die Wasserbomben, großkalibrige Geschosse, deren Zerspringen in bestimmten Tiefen durch Zeitzünder geregelt wurde. Sie haben 14 Boote vernichtet. Die zweitgrößte Wirkung wurde durch Geschützfeuer erzielt, das sechs Boote vernichtete. Durch Torpedos wurden sechs, durch Rammen vier Boote versenkt, durch Nebe und Wasserbomben gemeinsam zwei. Dreimal wird eine Versenkung durch eine Uboot-Kalle erwähnt. — Ein Drittel der Versenkungen erfolgte nur durch Zusammenarbeiten mehrerer englischer Fahrzeuge. Bemerkenswert ist, daß ein Uboot (U 18) nur eine Seemeile von der Hora-Einfahrt nach Scapa Flow zurunde ging. Es wurde von einem Fischdampfer aerammt, und die Besatzung ergab sich, nachdem sie ihr Boot versenkt hatte. Bei 29 von den 40 angeführten Ubooten wird keine Rettung von Ueberlebenden angegeben.

Deutsches Reich.

— Streit im Wolffschen Telegraphischen Büro. Die Beamten der Zweigstellen des V. L. B. in ganz Westdeutschland sowie in Hamburg und Frankfurt a. M. sind wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten.

— Der Parteitag des Zentrums wurde gestern mit einem Empfang in der Wandelhalle des Reichstages eröffnet. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Pfeiffer, gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen getragen sein möchten vom gegenseitigen Verständnis, vom Mut zu gemeinsamer Arbeit zum Wiederaufbau des Vaterlandes.

— Der Industriekohlenmangel. In Essen tagte eine Konferenz der Gewerkschaften aller Richtungen, deren Angehörige unter dem Kohlenmangel in der Industrie zu leiden haben. Die Konferenz war von der Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände einberufen. Die Vertreter der Gewerkschaften schilderten die Not, die in ihren Betrieben durch die Stilllegung der Betriebe infolge Kohlenmangels vorhanden ist. Von allen Rednern wurde ausdrücklich betont, daß sich diese Not mit jedem Tage steigere. Die Konferenz beschloß einstimmig einen Aufruf an die Bergarbeiterchaft, in dem diese aufgefordert wird, alles, was in ihren Kräften steht, zu tun, um eine reichlichere Versorgung der Werke mit Kohlen zu ermöglichen. Der Aufruf ist von 18 Gewerkschaften unterzeichnet.

— Seilbeförderung unserer Gefangenen. Vier deutsche Dampfer haben Auslaufbefehl nach französischen Häfen erhalten, um den Abtransport der Gefangenen in Frankreich auf dem Seewege zu übernehmen. Es fahren aus: Am 18. Januar der Dampfer „Wagen“ nach Rouen, „Gutenhof“ und „Herbert Horn“ nach St. Nazaires, am 19. Januar „Melilla“ nach Le Havre.

— Der Kampf gegen den Umsturz. Die Hauptstreikheber in den Königsberger Eisenbahnbetriebswerkstätten und im Gaswerk am 15. Januar sind festgenommen worden. — In Düsseldorf, Wesel und Essen wurden auf Grund des verhängten verschärfsten Belagerungszustandes außerordentliche Kriegerichter eingerichtet. — Die Leipziger Volkszeitung ist „wegen bewußter Entstellungen der Wahrheit, Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen gegeneinander und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetz“ auf unbestimmte Zeit verboten worden. — Zur Ermittlung der Beschädiger der Telegraphenleitungen bei dem Telegraphenarbeiterstreik hat die Oberpostdirektion Minister-Befehle von je 300 Mark ausgesetzt. Außerdem hat das Wehrkreiskommando besondere Befehle für Anzeiger ausgesetzt.

— Beleidigung des Reichspräsidenten. Der verantwortliche Redakteur der Deutschen Zeitung, Dr. Wille, war vor der 7. Strafkammer wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert angeklagt. Es handelte sich um einen Artikel, in dem im Anschluß an eine Rede, die Ebert am 18. Mai vom Balkon des Auswärtigen Amtes aus gehalten hat und in der er zum Ausdruck brachte, daß die Regierung, die nicht mit allen Mitteln gegen den schwachen Friedensvertrag ankämpfen würde, ehr- und würdelos wäre, dem Reichspräsidenten der Vorwurf ehr- und würdelosen Verhaltens gemacht wurde. Durch die spätere Annahme des Friedensvertrages habe Ebert sich gewissermaßen selbst als ehr- und würdelos bezeichnet. Das Gericht hielt die in dem Artikel enthaltenen Ausführungen und Schlussfolgerungen für unabweisbar beleidigend. Wenn es auch das selbstverständliche Recht der Presse sei, an öffentlichen Dingen Kritik zu üben, so dürfe der politische Kampf doch nicht in dieser persönlichen und verletzenden Form geführt werden. Von der Verhängung einer Freiheitsstrafe wurde Abstand genommen, da der Inhalt des Artikels offenbar der ehrlichen politischen Ueberszeugung des Angeklagten entsprach. Das Urteil lautete auf 300 M. Geldstrafe.

— Arco begnadigt. Das bayerische Ministerium hat beschlossen, das über den Grafen Arco, den Mörder Eisners, geknüpfte Todesurteil in lebenslängliche Festungshaft umzuwandeln. Die Begnadigung wurde in einer Regierungserklärung wie folgt begründet:

Das Volksgericht beim Landgericht München I hatte in seinem gegen den Grafen Arco-Ballen einstimmig gefällten Urteil ausgesprochen: Von einer Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte konnte keine Rede sein, weil die Handlungsweise des jungen, politisch unerfahrenen Mannes nicht niedriger Sentimentalität, sondern der stärksten Liebe zu seinem Volke und Vaterlande entsprang und ein Ausfluß seines Draufgängerstums und der in weiten Volksteilen herrschenden Empörung gegen Eisner war, weil ferner der Angeklagte keine Tat in allen ihren Einzelheiten ohne jeden Versuch einer Verschönerung oder Verschleiern mit offenem Edelmut in Achtung gebietender Weise als aufrichtige Persönlichkeit eingestanden hat. — Demzufolge hat das Gesamtministerium beschlossen, anstatt die Todesstrafe in lebenslängliche Festungshaft zu mildern.

— Entente warnt an Deutschösterreich. Frankreich und England haben an Deutschösterreich eine Warnung vor monarchistischen und kommunistischen Umtrieben gerichtet.

— Reichstagswahlen und Messe. Im kommenden Frühjahr drohen die Reichstagswahlen mit der Leipziger Messe zusammenzufallen. Das Leipziger Rathaus hat deshalb bei dem Reichsministerium des Innern beantragt, den Termin der Reichstagswahlen so zu legen, daß keinerlei Kollision mit der Leipziger Allgemeinen Wintermesse (29. Februar bis 6. März) oder mit der Technischen Messe (14. bis 20. März) erfolge.

— Die Klage Kaiser Wilhelms gegen den Cottaschen Verlag auf Unterlassung der Herausgabe des 3. Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ kam am Freitag vor dem Landgericht Stuttgart zur Verhandlung. Der Vertreter des Kaisers, Rechtsanwalt Dr. Schott, legte dar, daß nach den bestehenden Rechtsprechungen Originalgedankengänge, die schriftlich niedergeliegt sind, durch Urheberrecht geschützt seien. Deshalb seien der Verfasser und die Erben des Verfassers berechtigt, eine Veröffentlichung zu verbieten. Die Gegenseite stützte sich darauf, daß die Veröffentlichung der Briefe dazu dienen solle, Angriffe des Kaisers auf den Fürsten Bismarck zu widerlegen. Der Gerichtsbeschluss wird am 24. Januar veröffentlicht werden.

— Die Finanznot der deutschen Städte. Der Königsberger Magistrat fordert in einem Antrag an die Stadtverordnetenversammlung eine Nachtragsumlage an Gemeindeeinkommensteuer in Höhe von 150 v. H., rückwirkend vom 1. April 1919. Damit würde der Einkommensteuerschlag, der mit bisher 418 Prozent bereits der höchste im Reiche war, 568 v. H. betragen. Bei Einkommen von 6000 M. würde bei diesem Prozentsatz die Einkommensteuer einschließlich der Staatseinkommensteuer 1168,80 Mark betragen. — Die Stadt Thorn will, um einem fürs laufende Verwaltungsjahr drohenden Fehlbetrag von 1½ Millionen Mark zu steuern, vom 1. Oktober ab die Zuschläge von 330 auf 580 Prozent der Staatseinkommensteuer und von 300 auf 500 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer steigern.

— Anhalt gegen Berlin. Die anhaltische Landesversammlung hat sich nicht nur gegen den deutschen Einheitsstaat und für die anhaltische Selbstständigkeit ausgesprochen, sondern auch gegen Berlin als Reichshauptstadt.

— Kästige Ausländer. Nach der B. J. besteht im preussischen Staatsministerium der Plan, gewisse Kategorien lästiger Ausländer, die nicht in ihre Heimat abgehoben werden können, in Konzentrationslagern zu internieren. Viel wichtiger wäre es, gegen alle Einwanderung die Grenze zu sperren, solange zum mindesten, als wir für uns selbst nicht genügend zu essen haben.

— Förderung des Wohnungswesens in Preußen. Die preussische Regierung hat weitere vierzig Millionen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und geringbezahlten Staatsbeamten bereitgestellt.

Ausland.

Der Bolschewismus in Zentralasien. Sehr ernste Nachrichten über das Uebergreifen der bolschewistischen Gefahr auf die Gebiete Mittelasiens und Ostasiens haben Beratungen der Alliierten veranlaßt, in denen eine vollständige Aenderung der Politik gegen Rußland erwogen wird.

Die vorgespiegelt Wohlhabenheit! Trotz ungeheurer Verarmung und Verschuldung des Staates steigen auch in Italien die Sparkasseneinlagen. Endlos wird Papier zu Geld gemacht, das sich in Bankguthaben sammelt und Wohlhabenheit vortäuscht. Die „Economista“ d'Italia weist darauf hin, daß nicht nur die Einlagen in den öffentlichen Sparkassen, deren Gesamtbetrag bereits im Mai 1919 die Summe von 5 Milliarden Lire überschritten hat, in den letzten Monaten durchschnittlich um 90 bis 80 Mill. angewachsen sind, sondern daß auch die Einlagen bei den Bankhäusern sich auf mehrere Milliarden Lire belaufen.

Japanische Waffen für Mexiko. Der „Memorandum“ meldet aus New York, daß ein japanisches Handelschiff in Begleitung eines japanischen Kreuzers mit einer Waffenladung für Mexiko im mexikanischen Hafen Manzanillo eingetroffen ist. Der japanische Botschafter in Washington stellt irrtümlich die Meldung, daß Japan Mexiko mit Waffen versorge, in Abrede.

Das Heer der Tscheko-Slowakei. Das neue Wehrgesetz der Tscheko-Slowakei sieht ein stehendes Heer von 150 000 Mann vor und führt die zweijährige Dienstpflicht unter Befehl der Bergabteilung des Einjährigendienstes ein.

Neuorientierung des Bolschewismus? Berlingische Titende meldet aus Helsinki: Der Bolschewistführer und ehemalige russische Gesandte in Berlin Joffe erklärte englischen Korrespondenten, daß sich der Terrorismus dem Ende zuneige und die Bolschewisten einen entscheidenden Aufbruch zu machen gedenken.

Miesenunterschlagungen in San Francisco. Unterschlagungen, die in die Millionen gehen und in Verbindung mit den Schiffsbauten für die Admiralität stehen, sind in San Francisco aufgedeckt worden. Der Generalstaatsanwalt hat das Schiffsbauamt angewiesen, Zahlungen über ungefähr 37 Millionen Dollar vorläufig zurückzuhalten.

Die Gemeindevahlen in Irland haben eine starke Mehrheit zugunsten der Sinnfeiner und der Arbeiterpartei ergeben, die mit Ausnahme des Bezirks Ulster fast überall den Sieg davongetragen haben.

Drohender Eisenbahnerstreik in Italien. Nach Meldungen aus Rom ist der Eisenbahnerstreik in Italien nicht mehr auszuhalten. Die Führer der Gewerkschaften der Eisenbahner treffen schon alle Vorbereitungen für die Durchführung des Streiks.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 20. Januar 1920.

Arbeitsnachweis und Hausfrauenbund.

Zu dem Vortrag von Fräulein Hildegard Alba über dieses Thema hatten sich am Freitag die Hausfrauen Dirschbergs in großer Zahl im Saal „In den drei Bergen“ eingefunden.

Die Vortragende gab zunächst ein Bild des Arbeitsnachweises, das nach der Reichsverfassung Ausgabe der Regierung ist. Durch Anregung des 1914 gegründeten schlesischen Verbandes hat sich über die ganze Provinz ein lückenloses Netz gemeinnütziger Arbeitsnachweise gebildet, an denen Arbeitgeber und -nehmer mitarbeiten sollen. Die Hauptaufgabe der Nachweise muß sein, zu wissen, wo Arbeitskräfte leben und wo solche zur Verfügung stehen. Lückenlose Meldung der offenen Stellen und Arbeitsuchenden ist dazu erforderlich. Leider mangelt es der Arbeitgeberschaft vielfach an Vertrauen; es besteht die Vorliebe für freie Umhau und Inserat. Eine besondere Abteilung der Arbeitsnachweise ist die für den weiblichen Arbeitsmarkt, deren Hauptaufgabe es ist, die Mädchen im Interesse unseres ganzen Volkstums wieder in den häuslichen Beruf zurückzuführen. Aber auch diese Abteilung kann nur zum Ziele kommen, wenn Hausfrauen und Angestellte mitarbeiten. Um die Mädchen aus der Fabrik, der Kaufmannschaft, den Büros in das Haus zurückzuführen, müssen ihnen Arbeitsbedingungen gegeben werden, die ein geistliches Zusammenarbeiten gewährleisten. Andererseits müssen die Mädchen, um als Hausangestellte betrachtet zu werden, sich demgemäß führen und nicht damit auftrumpfen dürfen, daß ihnen niemand mehr etwas zu sagen habe. Zur Aufstellung von festen Arbeitsbedingungen haben sich in Dirschberg die Hausangestellten bereits zu Organisationen zusammengeschlossen, der Zusammenschluß der Hausfrauen muß folgen, damit er als ein Ganzes dasteht, wenn die Angestellten mit ihren Forderungen an ihn herantreten. Ohne diesen Rückhalt ist die Hausfrau gezwungen, entweder die Bedingungen, die ihr gestellt werden, anzunehmen und ist dann immer neuen Forderungen ausgesetzt, oder sie verwirft sie und bleibt dann ohne Mädchen. In ihrem eigenen Interesse darf daher in Dirschberg keine Frau, die Hausangestellte beschäftigt, der Organisation fernbleiben. Denn nur dann wird diese bei dem sich immer stärker geltend machenden Verdrängen der Mädchen aus der Männerarbeit eine Macht werden und in einem Tarifvertrage ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten zu geistlicher Zusammenarbeit im Hausbau regeln können.

Die Rednerin erläuterte nun an der Hand eines Tariffs, den die Stadt Brieg abgeschlossen, die Vorteile eines solchen Vertrages für beide Teile. Vor allem geht aus den Organisationen der Schlichtungsausschuss hervor, der als eine Stelle zu begreifen ist, an der beide Teile ihre Wünsche und Beschwerden äußern können, die durch selbstgewählte Vertreter beider Parteien entschieden werden. Auf Grund des Vertrages sollen Hausfrauen und Angestellte bei der Vermittlung von Hausangestellten mitwirken.

Den Schluß des mit großem Beifall aufgenommenen, anregenden Vortrages bildete die Aufforderung zur sofortigen Gründung eines Hausfrauenvereins, zu der die Anwesenden nach kurzer Aussprache bereit waren. In die Listen zeichneten sich sofort 98 Mitglieder ein, die alsbald zur Wahl des Vorstandes durch Zuzug schritten. Als erste Vorsitzende wurde Frau Murrmann gewählt, als zweite Frau Reimann, als Schriftführerinnen Frau Jarek und Frau Domann, als Schatzmeisterinnen Frau v. Dobened und Frau Emma Hartung, als Beisitzerinnen die Frauen Ubiak, Cappel, Karsten, Reumertel, Nitschle und Schwarzer. Der Mitgliedsbeitrag ist auf nur 1 Mark jährlich festgesetzt, damit jede Frau in der Lage ist, dem Verein beizutreten. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer des Arbeitsnachweises, Brunnstraße 12a, während der Geschäftsstunden entgegengenommen.

Keine weitere Preiserhöhung für Kartoffeln.

Von der Provinzial-Kartoffelstelle in Breslau wird uns geschrieben:

Bei der Einführung der Ablieferungsprämien für Kartoffeln hat die Reichsregierung die Bedenken, die einer weiteren Belastung des Verbrauchs entgegenstehen, voll gewürdigt. Wenn sie sich trotzdem zu diesem Schritt entschlossen hat, so geschah das in der Erwartung, damit eine Hebung der Kartoffelablieferung und eine Verbesserung der Kartoffelversorgung der Bedarfsstellen zu erzielen und ferner auch die Einfuhr der teuren Auslandskartoffeln eingeschränkt zu können. Der einfachere Weg einer nicht gestaffelten Heraufhebung des Erzeugerhöchstpreises ist deshalb nicht gewählt worden, damit nicht diejenigen Erzeuger, die ihrer Ablieferungsspflicht bereits vor dem 31. Dezember 1919 besonders nachgekommen sind, von der besseren Verwertung der Produkte ausgeschlossen bleiben. Es darf nunmehr erwartet werden, daß sich die Ablieferungen wesentlich heben. Mit Rücksicht darauf, daß sie bisher außerordentlich schwach gewesen sind, ist die Anwartschaft der Erzeuger befriedigt, daß noch erhebliche Vorräte sich in dem Gewahrsam der Erzeuger befinden. Verschleudertlich wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Kartoffelpreise im Frühjahr

nach höher sein würden. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß eine weitere Preiserhöhung für Kartoffeln aus der Ernte 1919 nicht in Aussicht steht.

Volkshochschulen als Siederschulen.

Eine enge Verknüpfung der jetzt so mächtig einsetzenden Volkshochschulbewegung mit der für uns so notwendigen Siedlungsbewegung befürwortet Hanns Dork Kressel in der im Besonderen von Eugen Diederich in Jena erscheinenden Monatschrift „Die Tat“. Beide Bestrebungen müssen auf dem Lande kulturell Hand in Hand gehen, und die planmäßige Reibekultivierung Deutschlands muß von einer systematischen neuen Volkshochschulbildung begleitet werden. In diesem Zwecke bedarf es aber neben den großstädtischen Volkshochschulen, die im Entstehen begriffen sind, auch ländliche Volkshochschulveranstaltungen, und diese werden am besten mit dem Siedlerwerk verknüpft. Wenn Siedlerschulen zugleich als ländliche Volkshochschulen eingerichtet werden, dann erreichen wir damit, daß einmal tüchtige Siedler als Führer für das neue deutsche Volkstum erzogen werden und daß andererseits die Siedlerschüler praktisch in Feld, Garten und Kleintierhof sowie zugleich, und zwar besonders im Winter, in geistiger Hinsicht erzogen werden. Mit ihrer praktischen Siedlungsarbeit sind sie imstande, die Kosten für die Volkshochschule aufzubringen, sobald nur ein einmaliges Anlagekapital nötig ist. Zunächst sollte in jedem Staat und in jeder Provinz eine solche Doppelschule als Muster- und Musteranstalt errichtet werden. Von hier wird dann die weitere Arbeit ausgehen. Solche Volkshochschulen auf dem Lande, die zugleich Niederschulen sind, würden Heimatkulturen im besten Sinne sein; sie können den Ausgans und Mittelpunkt bilden für die gesamte deutsche Volkserneuerung und den Wiederaufbau unserer Kultur.

* (Reiseerleichterung.) Vom Montag, den 19. Januar, ab wird versuchsweise die bei einzelnen Bahnen noch bestehende Rationierung des Fahrkartenvverkaufs aufgehoben. Auch sind Bahnstrecken wieder auf allen Bahnhöfen auszugeben. Die Bahnhofsvorstände sind jedoch nach wie vor verpflichtet, bei außerordentlich starkem Personenandrang zur Vermehrung von Ausbesserungen den vorzeitigen Schluß des Fahrkartenvverkaufs anzuordnen. Bis auf weiteres bleibt die Vorschrift, daß die Reise nur am Abfertigungstage der Fahrkarte angetreten werden darf, in Kraft.

* (Volkshochschule.) Am Mittwoch, den 21. Januar, wird Professor Rase in der Aula des Gymnasiums von 8 bis 7 Uhr seinen letzten Vortrag über Schlesische Geschichte halten. Sein erster Vortrag über die Schlesische Landesgeschichte findet an gleicher Stelle Montag, den 26. Januar, abends von 8 bis 9 Uhr statt. Der nächste Vortrag von Dr. Ranby über Entstehung und Entwicklung der großen Weltmächte der Gegenwart findet Mittwoch, den 21. Januar, in der Aula des Gymnasiums von 8 bis 9 Uhr (nicht wie bisher von 9 bis 10 Uhr) statt. Oder: Karten für alle Vorträge nur bei Binoff. Vorlesungsverzeichnisse in den Buchhandlungen und Zeitungs-geschäftsstellen.

* (Beiräte für Gefangene. Anstalten.) Der Justizminister hat die Bildung örtlicher Beiräte bei den größeren Strafanstalten und Untersuchungs-Gefängnissen angeordnet, die als ehrenamtliche, neben den staatlichen Verwaltungsorganen bestehende Ausschüsse an der Überwachung des Strafvollzuges und der Vollziehung der Untersuchungshaft beteiligt sein sollen. Die Mitglieder werden von den Stabsverordnetenversammlungen oder Kreislingen gewählt. Für den Regierungsbezirk Gloggnitz kommen in Betracht: Zuchthaus Gloggnitz, Gerichtsgefängnis Gloggnitz, Zuchthaus Jauer, Zuchthaus Sagan, Gerichtsgefängnis Gloggnitz, Gloggnitz und Jauer sowie Dirschberg.

* (Die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen) betrifft eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers, die im Reichsblatt Nr. 8 vom 17. Januar d. J. veröffentlicht wird.

* (Dirschberger Stadttheater.) Heute Dienstag 8 Uhr geht Anton Wildgans' Tragödie „Armuth“, die bisher mit großem Erfolge aufgeführt wurde, zum letzten Male in Szene. Mittwoch findet keine Vorstellung statt. Donnerstag wird die Operettenposse „Der Furbaron“ wiederholt. — In Vorbereitung befindet sich Hermann Sudermanns Komödie „Das höhere Leben“.

* (Das Dirschberger Schauspielhaus) im „Kronprinzen“ in der Säulenstraße hat für die kommenden 3 Tage eine Spieltage zusammengestellt, die ein allgemeines Interesse beanspruchen dürfte. Neben einem großen Wiener Kunstfilm, der Lubjwa Augenarubers erschütterndes Drama aus den Hochalpen „Stahl und Stein“ darstellt, einem allerletzten Lustspiel, ferner einer Rundfahrt im Rieser-Pafen, bei welcher man das Auslaufen amerikanischer Lebensmittelschiffe sieht, gelangt der erste große deutsche Partiefilm „Rauberrevolte und wie sie gemacht werden“ zur Vorführung. Etwas Verärgert ist auf der Leinwand noch nicht gesehen worden. — Nicht uninteressant dürfte es sein, daß der Film „Prostitution“, der

lebt in einem anderen hiesigen Kino zu dem bekannten Standal
Mulaß gab, von der Zeitung des Hirschberger Nachrichten
seinerzeit abgelehnt worden ist. Erst danach kam er an die Kam-
merkassierstelle.

c. (Die Maler- und Lackierer-Zwangsinnung)
bleibt vergangene Woche im Gasthof „Zum Knaust“ ihr Neujahrs-
quartal ab. Da der bisherige Obermeister Opitz sowie der Schrift-
führer Malermeister Welsch eine Wiederwahl ablehnten, wurden
die Herren Heinrich Häbner als Obermeister und Händler als
Satz-Mitgliedern neugewählt. Malermeister Fr. Mebner, welcher der
Innung bereits seit 40 Jahren angehört, davon 26 Jahre als
Obermeister, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Der
Rechtsanwaltsrat des Kasslers wurde genehmigt. Von der
Seite des kürzlich verstorbenen Rentiers Ansohn, welcher lange
Jahre Obermeister der Innung war, wurde ein alter Schnupfen
als Geschenk überreicht. Man war allgemein der Ansicht, daß
das fortwährende Steigen der Materialpreise sowie erhöhte Lohn-
forderungen der Arbeiter eine Erhöhung der Preise für die
gelieferten Arbeiten zur Folge haben müsse. Beschlüssen wurde,
dem Verein Handwerker-Erholungsheim gemeinsam mit 1 Mark
Minderbeitrag für das Mitglied beizutreten.

* (Die Abgabe der Steuererklärungen) die frü-
her alljährlich bis zum 20. Januar erfolgen mußte, ist in diesem
Jahre infolge der Veränderungen in der Steuererhebung
ausgeschoben worden. Nähere Bekanntmachungen, wann und
wie diese Steuererklärungen abgegeben werden sollen, werden noch
erfolgen.

* (Die Verhängung des Ausnahmestru-
kes) wird im Anzeigenteil der heutigen Nummer auch für unser
Gebiet inwieweit amtlich bekanntgegeben.

* (Persönliches.) Der Gymnasial-Oberlehrer Ernst
Patzschke in Reife ist vom 1. Januar d. J. ab zum Gymna-
sialdirektor ernannt worden. Ihm wurde vorläufig die Direk-
tion des Gymnasiums in Ratibor übertragen. — Verlegt: der
Regierungsbaumeister des Maschinenbaufaches Schlemmer, bis-
her in Hirschberg, zur Eisenbahnstation nach Breslau.

* (Personalnachrichten der Schulverwaltung.)
Die Schulaufsicht im Kreise Vollenhain ist auf Rektor Schindler
(Bezirk I) und Hauptlehrer Reiter (Bezirk II), beide wohnhaft in
Vollenhain, übergegangen. — Endgültig angestellt: Egon Krause
als evang. Lehrer und Kantor in Vollenhain, Fritz Spennert als
Kang. Hauptlehrer in Lutz, Kreis Hirschberg.

* Cunnersdorf, 19. Januar. (Als Wohltätigkeitsaufsich-
tung) veranstaltet der Bürgerverein am Mittwoch im Ge-
richtslokale eine öffentliche Aufführung der reizenden Posse
„Weniger Schiller“. Näheres im Anzeigenteil.

a. Grunau, 18. Januar. (Der Männerturnverein) feierte
gestern Abend in Dorps Saal sein 57. Stiftungsfest bei zahl-
reichem Besuch. Zwei humorvolle und flott gespielte Einakt-
e und Gesangsvorträge, die Langstübungen der Jungturner und
ein Balzertreiben gefielen ungemein und das Turnen der ersten
Klasse am Red zeigte geradezu erstklassige Leistungen. Der Vor-
sitzende, Herr Göbner, brachte in seiner Ansprache den Wunsch
aus, daß das Turnen zum Wiederaufbau unseres lieben Vater-
landes beitragen möge.

(e) Schwarzbach, 19. Januar. (Feuerwehr.) Auf dem
Bemeindeappell der Feuerwehr in der Schweizeret wurden
Kassierereckent und Kassentwert erstattet. Die Wehr rückte zu
vier Bränden aus und erwarb eine Brandprämie von 30 Mark.
Das Vermögen beträgt 190 Mark. Die Wehr zählt 30 aktive und
23 inaktive Mitglieder. Neue Mitglieder wurden aufgenommen.
Das Stiftungsfest wird in der Schweizeret am 7. Februar ge-
feiert. Im November d. J. kann die Wehr auf ihr zehnjähriges
Bestehen zurückblicken.

* Zillertal, 17. Januar. (Den 80. Geburtstag) feierte
heute hier in selten geistiger und körperlicher Frische der Fabrik-
direktor a. D. Felix Meyer. Dem allseitig geachteten Herrn wur-
den viele Beweise der Verehrung zuteil.

a. Berthelsdorf, 18. Januar. (Dienstjubiläum.) Auf
eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Dienst des hiesigen
Rittergutes konnte Anfang Januar der Waldwärter Fritz Mähr-
lein zurückblicken. Er hat sich in der langen Zeit die Achtung und
Verehrung seiner Herrschaft und seiner Mitbürger erworben.

a. Pöhn, 19. Januar. (Zu der Stadtverordnetenversamm-
lung) am Freitag erfolgte die Einführung des Beigeordneten Dr.
Engels und des Ratmanns Kollereibesitzers Kroen. Bei der Neu-
wahl des Vorstands wurden sämtliche Herren wiedergewählt. Von
einer Befreiung der Besoldungsordnung städtischer Beamten
wird vorläufig abgesehen, doch wurden die nach staatlichen
Grundätzen vor dem 1. Oktober festgesetzten Teuerungsausgleich-
gewährt, ebenso die nachgesuchte Erhöhung der Löhne der städt.
Baldarbeiter auf 1,50 M. pro Stunde. Dem Dringlichkeits-
entwurf betreffend der neuen Straße wird zugestimmt, wie der
Plan es angibt.

L. Schöna, 18. Januar. (Verschiedenes.) Hausbesitzer
Friedrich Knoblich verkaufte sein Hausgrundstück nebst 9 Morgen
Acker an den früheren Gastwirt Sauer. — Die Ansang d. J. ins
Leben getretene Viehbesatz- und Abfahrgenossenschaft für den
Kreis Schöna zählt bereits 1100 Mitglieder. — In Hohen-
schönthal feierte das Schenkenersche Ehepaar bei voller Gesund-
heit die goldene Hochzeit. — Der hiesige Gastwirtverein hat den

Preis für Lagerbier auf 60 Pfg. nach Kulmbacher oder Mün-
chener Art auf 80 Pfg. festgesetzt. — In Hofenau wurde Stellen-
besitzer Müller als Gemeindevorsteher neu gewählt.

wp. Löwenberg, 16. Januar. (Stadtverordnetenversammlung.
Verschiedenes.) Als neue Stadtverordnete wurden einacsführt
Wäckermeister Schön und Landwirt Singel. Bei der Vorstand-
wahl wurden wiedergewählt: Gymnasiallehrer Rätzsch als Stadt-
verordneter-Vorsitzer, Fabrikbesitzer Oskar Hauke als Stell-
vertreter, Friseur Schwiobler als Schriftführer und neu Eisen-
bahn-Oberassistent Dembinski als Stellvertreter. Für eine Denk-
schrift zur Jubiläumfeier des Gymnasiums wurden 300 M. be-
willigt. Das Eintrittsgeld für Schüler des Gymnasiums wird von
3 M. auf 6 M. erhöht, bezgl. das Schulgeld auf 220 bzw. 300 M.
Der Teilung der Prima und der Neuanschaffung einer Lehrtafel
wurde zugestimmt. Dem Ortsrat für Anliegerbeiträge für neu
herzustellende Straßen wurde zugestimmt. — Die Volksschulen und
das Gymnasium haben nach stündlicher Unterbrechung infolge
Kohlenmangels heute den Unterricht wieder aufgenommen. —
Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute ein Schwein, in 5 Körben
verpackt, im Gewicht von beinahe 3 Zentnern, beschlagnahmt. —
Rechtsanwalt Krüger-Breslau sprach hier in einer Versammlung
über Volksehrwurm und Bürgertum. Der Aga zum Schutze der
deutschen Kultur traten eine große Anzahl Personen bei.

m. Greiffenberg, 18. Januar. (Städtisches. — R. G. V.
— Ueberfall.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung gelangte ein
Schreiben der Eisenbahnabteilung in Breslau wegen Wiederein-
setzung zweier Hüge auf der Strecke Görlitz-Hirschberg zur Kennt-
nis. Dem Tarif für Gasverbrauch und der Erhöhung des Gas-
preises von 60 auf 70 Pfg. für den Kubikmeter wurde zugestimmt,
dagegen die Erhöhung des Kokspreises abgelehnt. Für Instand-
setzungsarbeiten am Rathhausturm wurden 13 788 M. bewilligt.
Die Kohlenzufuhr durch die Heimat-Kraftwagenkolonne aus Wal-
denburg wurde abgelehnt und hiesige Gespannführer damit betraut.
Dem Anlauf von Hafer, Hülsenfrüchten und anderen Nahrungsmitteln
wurde zugestimmt. Die Vorstandswahl ergab: Buch-
druckereibesitzer Thiele, Vorsitzender; Präparandenlehrer Rieckner,
Stellvertreter; Oberpostassistent Richter, Schriftführer; Kaufmann
Beiermann, Stellvertreter. — Gestern veranstaltete die hiesige Orts-
gruppe des R. G. V. einen sehr gut besuchten Familienabend durch
musikalische Vorträge, Theater, alte und neue Tänze. Der Heuer-
trag ist dazu bestimmt, den Grundstod für einen Heidenbau zu
bilden. — Ein von Langenlitz nach Schohdorf gehender Mann
wurde blutet dem Bahndamm angehalten und mit der Waffe bedroht.
Es gelang ihm aber, ohne Unfall zu entkommen. Die
nächstlichen Ueberfälle nehmen auch hier immer mehr zu.

r. Rochenschan, 17. Januar. (Feuer.) Durch einen
Vollbrand am Schornstein in vergangene Nacht das neuerbaute
Betriebsführer-Wohngebäude auf dem hiesigen Arsenit-Erzberg-
werk „Evelingeländ“ bis auf die Umfassungsmauern niederge-
brannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

ll. Liebenthal, 17. Januar. (Städtisches.) In der
gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Vorsitzender Ober-
lehrer Dr. Hilsenhans, als Stellvertreter Nendant Scholz, als
Schriftführer Seminarlehrer Wieszner und als Stellvertreter
Kaufmann Wesper wiedergewählt. Die Wahl eines Ratmanns
wurde vertagt. Dem Büro und Kassenschriftführern wurden ihre
Bezüge nach dem für den Kreis Löwenberg herausgegebenen
Tarif genehmigt. Den Waldarbeitern wurde je eine Klafter Stod-
holz und ein Reifshausen aus freiem Willen gewährt. Dem
Handelsmann Bachstein werden die Grundstücke Leichstraße 39/40
kauflich überlassen, ebenso dem Baumeister Schlichling ein Bau-
platz am Kirchhof zum Preise von 1 M. pro Quadratmeter.
Von der Auflösung des Volkzrats wird Kenntnis genommen.

xl. Landesgut, 17. Januar. (Mühlenverkauf.) Die
früheren Reibermühle ist von ihrem jetzigen Besitzer an den früh-
Mühlenselbster Franz Schubert in Strausendorf, zurzeit im Kreise
Sagan, verkauft worden.

xl. Landesgut, 16. Januar. (Verschiedenes.) In der
Stadtverordnetenversammlung wurden gewählt Direktor Burkert als
Vorsitzer, Schneidermeister Kreuzer als Stellvertreter, Gewerkschaftssekretär Scholz als Schriftführer und Lehrer Ludwiga als
Stellvertreter. Zugestimmt wurde dem Verkauf einer Fläche von
330 Quadratmeter zu 75 Pfg. für das Quadratmeter an den
Hilfswermeister Waker und 700 M. für die Anschaffung eines
Bücherkorbes für den Unterricht in der Sänglingsklasse. Die
Weiterverpachtung des Katskellers an den bisherigen Pächter
Kunn für 1600 M. und des städtischen Schützenhauses an den
bisherigen Pächter Kirsch für 1800 M. jährlich wurde genehmigt.
Die Neuverteilung der Löhne für die städtischen Arbeiter
vom 1. Januar ab wurde nach der Magistratsvorlage angenom-
men. Danach erhalten die Arbeiter der Gasanstalt einen Stun-
denlohn von 2,10 bis 2,30 M., die Stadtarbeiter einen solchen
von 1,40 bis 1,70 M. und die weiblichen Personen 1,20 M.,
außerdem noch eine Zulage von 12 M. für jedes Kind monatlich.
Der Tarifvertrag mit den städtischen Hilfsarbeitern wurde wie bei
der Kreisbehörde angenommen. Hierzu kommt noch eine monat-
liche Teuerungszulage von 40 M. für Unterbeiräte und 75 M.
für Beiräte. Für jedes Kind 20 M. Der Erhöhung des
Gaspreises auf 83 Pfg. für den Zentner Koks auf 9,50 M. und
für den Reutner Teer auf 20 M. wurde zugestimmt. Zur Kennt-
nis gebracht wurde ein Schreiben des Magistrats, wonach sich die

Erhebung eines 5. Steuerjahres notwendig macht. Der in Aussicht stehende Fehlbetrag für das Etatsjahr 1919 beläuft sich auf 315 000 Mk. Es würde sich dadurch ein Aufschlag von 230 Prozent auf 287½ Prozent nötig machen. Es wurde eine gemischte Kommission gewählt, die sich mit dieser Frage noch einmal beschäftigen soll. — Die ersten Wagenladungen polnischer Kartoffeln sind hier eingetroffen und werden mit 22 Pfd. das Pfund an die verfortungsbedürftige Bevölkerung verkauft. — Beim Schrankenwärter Wolf in Oberleppersdorf wurde eingeschoben und außer 370 Mark barem Gelde noch Beiten, Kleidungsstücke und andere Sachen gestohlen. Auch in Schwärzwaldau wurde dem Stellenbesitzer Kriemel sämtliches Federvieh, dem Hausbesitzer Matzer mehrere Kaninchen und dem Hausbesitzer Schubert drei Gänse gestohlen.

a. Liebau, 17. Januar. (Von der Talsperre.) Durch den anhaltenden Regen und das Lauweiter war das Stauden der Talsperre bei Buchwald vollständig gefüllt. Der Wagenverkehr nach Mielitzdorf und Derrsdorf städt. mußte über Hartau und Rebedorf geleitet werden.

b. Liebau, 19. Januar. (Feuer.) Am Freitag Abend entstand im Trodenenschuppen der hiesigen Mühlfabrik Feuer. Man konnte nach anstrengender Arbeit das Feuer auf seinen Herd beschränken.

c. Mersdorf, Kr. Bollenhain, 17. Januar. (Einkauf von Schiefern.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurden von der Gen darmerie, die jetzt eine strengere Kontrolle ausübt, mehrere Personen abgefaßt, die große Mengen Mehl und Getreidekörner sowie Butter gehandelt hatten. In dem einen Falle handelt es sich um die Beschlagnahme von circa 28 Pfund Butter. Kleinere Mengen von gehandelter Ware wurden freigegeben.

W. Goldberg, 17. Januar. (Städtisches. — Goldene Hochzeit.) Die Stadtverordneten wählten Justizrat Weil als Vorsitzenden, Oberlehrer Dr. Meyer als Stellvertreter, Oberpostassistent Zimmermann als Schriftführer und Konsumverwalter Müller als Stellvertreter. Zur Hebung der Obstbaumzucht im Kreise soll der Kreis angegangen werden, daß er einen Berater hierfür anstelle und befohle. Um die Umgehung der Schlachtgebühren zu verhindern, wurde beschlossen, daß alles Vieh aus der Stadt auf dem Schlachthofe geschlachtet werden muß. Die Gründung eines Bau- und Siedlungsvereins wurde einer Kommission und die Festlegung einer Höchstgrenze für Mietsteigerungen der Wohnungskommission überwiesen. Als Tilgungssatz der Anleihe für den Beitritt in die Kraftverkehrs-Gesellschaft wurden 2 vom Hundert festgelegt. — Die Zimmermann Hoffmannsche Eheleute in Derrsdorf und das Stellenbesitzer Senflebische Ehepaar in Georgenthal feierten die goldene Hochzeit.

— 8 — Lauban, 16. Januar. (Städtisches.) Zum ersten Bürgermeister wählten am Freitag die Stadtverordneten den ersten Bürgermeister Martinus aus Dirscha. Das Einkommen wurde festgesetzt mit 8000 Mk. Grundgehalt, 3 mal 500 Mark Alterszulagen, 1000 Mk. Wohnungsgeld und 600 Mk. nicht pensionsberechtigten Repräsentationsgeldern. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde wiedergewählt Kaufmann Friebe, zum Stellvertreter neugewählt Lehrer D. Janas, zum Schriftführer Hotelbesitzer Scholz, zum Stellvertreter Baumeister Selbst. Beschlossen wurde die Erhebung einer Nachsteuer für 1919 in Höhe von 55 Prozent der bisherigen Kommunalsteuern von 230 Prozent und die Aufnahme einer Anleihe von 450 000 Mk. bei der k. k. Sparkasse. Bürgermeister Laschke betonte, daß die finanzielle Lage unserer Stadt wenig erfreulich sei. Bewilligt wurden den hiesigen Volksschullehrern Ortszulagen von 900 Mk. und den Lehrerinnen solche von 600 Mk. Den Lehrern der Fortbildungsschule wurden für die Stunde 5 Mk. und 200 Mk. für die Jahreslöhne bewilligt. Für den Bau einer Gasanlage wurden 50 000 Mark bestimmt.

ab. Görlitz, 18. Januar. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm die von Herrn Stadtrat Dices geschenkten 5000 Mk. für den Giebel schmuck des Krematoriums unter Dank an. Die Kosten für den Arbeiterat der Stadt Görlitz in Höhe von 16 915 Mark wurden bewilligt. Stadtb. Höhne gab der Versammlung bekannt, daß vom Arbeiterat Gesamtwerte von rund 6½ Millionen Mark beschlagnahmt worden sind. Die 150prozentige Erhöhung der Feuerungszulage für die Beamten wurde genehmigt, desgleichen die Veranlassung der Grundstücksbesitzer zu den Straßenreinigungskosten, was für jedes Grundstück und Jahr 60 Mk. betragen wird. Dem Hausbesitzer ist das Recht eingeräumt worden, die neuen Lasten auf den Mieter abzuwälzen, so daß zum 1. April d. J. wahrscheinlich eine allgemeine Mieterhöhung stattfinden wird. Mitgeteilt wurde vom Stadtb. Sommer, daß der kommende Haushaltsplan einen Fehlbetrag von 4 Millionen Mark aufweisen wird und deshalb aus dem Fortschrittsfonds 2 Millionen Mark genommen werden müssen. Bürgermeister Wiesner gab eine sehr eingehende Erklärung der städtischen Finanzlage, die sehr ernst ist und noch erschwerter werden wird. Zusammen ist mit einem Fehlbetrag von 7 Millionen zu rechnen.

Sagan, 18. Januar. (Die Erwerbslosen) zogen dieser Tage vor das Rathaus und entsandten eine Abordnung zum Bürgermeister Ott, um mit diesem wegen Erhöhung der Erwerbs-

losen-Unterstützung zu verhandeln. Aus diesem Anlaß fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in der beschlossen wurde, die Bezüge so zu erhöhen, als ob die Stadt bereits in eine höhere Feuerungskategorie eingereiht worden wäre. Sie betragen darnach für männliche Personen 4 Mk., 3 Mk. und 2 Mk., für weibliche Personen 2,50 Mk., 2 Mk. und 1,75 Mk. Die Familienzuschläge bezifferten sich für die Ehefrau auf 1,25 und für die Kinder auf 1 Mark.

Oberschlesien.

+ (Der Eisenbahnerstreik in Oberschlesien endgültig erloschen.) Wie aus Oppehn gemeldet wird, ist der Eisenbahnerstreik in Oberschlesien nunmehr beendet. Nachdem in Kattowitz die Aufnahme der Arbeit beschlossen worden war, versammelten sich am Sonnabend früh die Arbeiter der Oppehner Werkstätten, wo die Streikbeendigung beschlossen wurde. In geschlossenem Zuge marschierten dann die Streikenden noch am Vormittag zu ihren Arbeitsstellen.

* Kravitz, 16. Januar. (Ein Farmer ermordet.) Gestern morgen ist Farmer Drobiz von Oitmutz in seinem Garten tot aufgefunden worden. Es liegt offenbar ein Mord vor.

* Reiffe, 16. Januar. (Mord.) Der Bauerguts- und Mühlenbesitzer Emil Ernst in Reuff (Kr. Reiffe) wurde vorgestern früh ermordet. Ueber das Motiv zur Tat und über den Mörder selbst ist noch nichts festgestellt.

* Tarnowitz, 17. Januar. (Eine schwere Benzluergiftung) erfolgte hier in einem Personenzuge. Sämtliche Insassen des Waggons sind verletzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen sind acht Personen tot, 37 schwer verletzt.

Sitzung der Stadtverordneten.

D. Sirlsberg, 17. Januar.

In der heutigen Sitzung wurde, nachdem der Vorsteher dem Schriftführer Stadtb. Weigel für den gedruckt vorliegenden Jahresbericht den Dank ausgesprochen, die

Wahl des Vorstandes

vollzogen. Mit fast allen abgegebenen Stimmen wurde der Vorstand wiedergewählt: Justizrat Dr. Ullrich als Vorsteher, Fabrikdirektor Schmidt als Stellvertreter, Tischler Weigel als Schriftführer und Oberrealschullehrer Weisbrodt als Stellvertreter.

Die Mieterhöhungen.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein liegt eine Abschrift von einem an den Magistrat gerichteten Protestschreiben vor. Bei einer Sitzung des Ausschusses zur Festlegung der Höchstgrenze der Mietsteigerungen waren die Mieter für 20 %, die Vermieter für 50 %. Als von letzteren öffentliche Demonstrationen in Aussicht gestellt wurden, erniedrigten sie ihre Forderung auf 25 %. Der Vorsitzende entschied dann für den Satz von 20 %. Der Verein protestiert nun gegen die Art, wie dieser Satz festgesetzt wurde, und bittet den Magistrat, die Höchstgrenze auf 30 % festzusetzen. In dem Schreiben wird auch die Ansicht ausgesprochen, daß, wenn im Ausschuss von den 5 Mietern und 5 Vermietern jemand fehlt, die andere Partei auch um einen Vertreter vermindert werden müsse, eine Ansicht, die als völlig irrig bezeichnet wird. — Stadtbaurat Laschke bemerkt, daß der Ausschuss lebhaft zu hören sei; abzustimmen habe er nicht, die Festlegung der Zuschläge stehe allein dem Magistrat zu. Medner hat in der betreffenden Sitzung den Satz von 20 % empfohlen, weil dies den gesetzlichen Grundlagen entspricht. Nur wenn Nachweisungen besonderer Verhältnisse geführt werden, die hier aber nicht vorliegen, kann ein höherer Satz festgesetzt werden. Steht sich heraus, daß ein Hausbesitzer mit 20 % nicht auskommen kann, so kann er beim Magistrat um eine Erhöhung (für das betreffende Haus) einkommen. — Stadtb. Wenke ist der Ansicht, daß über die Höhe der Zuschläge das letzte Wort noch nicht gesprochen sei, der Satz von 20 % werde nicht zu halten sein. In Berlin sei außer den 20 % ein Zuschlag von 15 % für Reparaturen zulässig. Derjenige Hauswirt, der grundsätzlich keine Reparaturen ausführt, dürfe nicht mehr als 20 % erheben. Gegenwärtig steigen aber alle Preise, die Gebäudesteuer werde neu eingeschätzt, und so werde man den Satz von 20 % nicht halten können. — Stadtb. Bauamtsassistent Schubert bemerkt, daß, wenn die Hausbesitzer die Notwendigkeit vor 30—50 % nachgewiesen hätten, die Mieter nachgewiesen hätten, daß 15—20 % genügt. — Stadtbaurat Laschke zeigt den Ausweg, daß der einzelne Mieter proportional zu den Reparaturen herangezogen werden könne. — Dem Magistrat wird schließlich das Weitere überlassen.

Tarifvertrag.

Bei dem Tarifvertrag mit den Gemeinde- und Staatsarbeitern, Gau Breslau, bemängelt Stadtb. Scharf, daß die Frauen an den Lohnerhöhungen keinen Anteil hätten. — Der Stadtbaurat erklärt dies dahin, daß die Gewerbetreibenden mit den bisherigen Sirlsberger Frauenlöhnen voll zufrieden gewesen wären. In der Bauverwaltung werden nicht mehr beschäftigt. — Der Tarifvertrag wird genehmigt.

Das Patronatsdrittel.

Eine Anzahl Reparaturen an der katholischen Pfarrkirche und am Pfarrhause erfordern 437,62 Mark. Die Stadt soll das Patronatsdrittel leisten. Der Vorsteher berichtet über die Angelegenheit, die sehr verwickelter Natur ist. Er betont ausdrücklich, daß für die sich hier ergebenden Widersprüche niemand ein Vorwurf treffe, sie ergäben sich aus der Schwierigkeit der Materie selbst. Wenn es sich hier um Reparaturen handele, so müsse man zunächst zwischen etatsmäßigen und außerordentlichen Ausgaben unterscheiden. Ferner müsse man sich wohl überlegen, ob man gegenwärtig, wo das Ausgleichsverfahren schwebt, auf die Wünsche der Pfarrgemeinde eingehe. Denn wenn man hier dadurch, daß man die Zahlung ablehne, zu einer Förderung des Ausgleichs komme, so müsse man diesen Weg einschlagen. Die Pfarrgemeinde meine jetzt, die Grundlagen des Ausgleichs hätten sich verschoben, weil alle Preise gestiegen seien, doch sei dies kein Grund, da ja der Gegenwert auch dementsprechend bemessen werde. — Erster Bürgermeister Dr. Rieckel führt aus, daß das Domkapitel kein Interesse mehr an der Patronatsablösung zu haben scheint; vielleicht erfolge eine staatliche Regelung. Ueber kurz oder lang werde man doch zu einem annehmbaren Vergleich kommen, auch riskiere man nichts, wenn man bei dem bisherigen Brauche der Zahlung des Drittels bleibe. Die ganze Ausgleichsfrage sei jederzeit wieder ins Rollen zu bringen. — Nach weiterer Aussprache zwischen Vorsteher und Bürgermeister wird auf Vorschlag des ersteren die Vorlage so lange zurückgestellt, bis eine Antwort des Kirchenvorstandes vorliegt auf eine erneute Anfrage, ob er die Vergleichsverhandlungen beschleunigen wolle. Die staatliche Regelung bezeichnet Dr. Ablas als noch in sehr weitem Felde liegend.

Die Tarifierhöhung der Talbahn.

Nachdem Stadtv. Richter ausführlich über die Vorlage berichtet, bemängelt Stadtv. Werth, daß in der Vorlage beide Teile verpflichtet sein sollen, bei veränderter wirtschaftlicher Lage eine weitere Erhöhung oder Ermäßigung vorzunehmen. Daß die Talbahn zur Ermäßigung verpflichtet werde, sei ganz in der Ordnung, aber nicht, daß die Stadt sich darauf festlege, jeder weiteren Erhöhung zustimmen zu müssen, wenn auch anzunehmen sei, daß sie wieder zustimmen werde. Redner stellt einen dementsprechenden Antrag. Einmal werde ja doch der Tag kommen, wo die Entwicklung den umgekehrten Gang gehe. — Vorsteher Dr. Ablas und stellv. Vorsteher Schmidt haben Bedenken dagegen. Der letztere bezeichnet jede Hoffnung auf Ermäßigung der Löhne vorläufig als illusorisch. Gegen den Antrag Werth äußern sich auch die Stadtv. San.-Rat Schubert und Weierhöf, die keine Festlegung befürchten. Die Stadtverordneten könnten auch so in jedem neuen Falle erst den Magistrat ermächtigen, der Erhöhung zuzustimmen oder nicht. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Schubert betr. die zweite Stadtklinie gibt Stadtrat Cassel die Auskunft, daß die Talbahn die Erlaubnis von der Stadt erhalten habe, die zweite Linie einzustellen zu dürfen. — Stadtv. Engelmann wünscht dringend, daß die Tarifstreden endlich einmal für alle Zeit festgelegt werden sollen. — Nach weiterer Debatte wird der Antrag Werth abgelehnt und der Magistratsantrag in der vorliegenden Fassung angenommen.

Erholung unterernährter Kinder in der Schweiz.

Hierfür werden 3000 Mark für 20 Kinder gefordert. Es entpinnst sich eine Aussprache darüber, ob sich nicht diese Summe dadurch aniebrigen lasse, daß die Eltern zu den Kosten herangezogen werden. Stadtv. San.-Rat Schubert will unter diesem Gesichtspunkt und aus Sparsamkeit nur 2000 M. bewilligen, ein Standpunkt, dem auch Vorsteher Dr. Ablas zustimmt. Stadtv. Frau Hartung gibt zu bedenken, daß die Eltern auch besondere Ausgaben für die Reise der Kinder haben. Nachdem Stadtv. Frau Wagner zugestanden, daß die Eltern bereits 875 Mark beigetragen, werden 2000 M. bewilligt.

Die Friedhofsordnung.

Die Versammlung genehmigt die Vorlage betr. Abänderung der Gebührenordnung der Friedhofsordnung und des Gebührentarifs für die Feuerbestattungsanlage. — Stadtv. Wenke reagiert an sich mit den Magistraten in Bittau und Görlitz in Verbindung zu leben behufs gleichzeitiger und gleichmäßiger Erhöhung der Gebühren für die Einäscherung. — Stadtv. San.-Rat Schubert bemerkt, daß die billigere Form für die Einäscherung fast gar nicht mehr vorkomme; eine Erhöhung sei jetzt nicht so notwendig, weil man dadurch spare, daß jetzt in der Regel an einem Tage zwei und mehr Einäscherungen vorkämen. Stadtrat Lange hat hinsichtlich Bittaus keine Hoffnung, weil das dortige Krematorium außerordentlich günstig fundiert sei und deshalb sicherlich zu Gebührenerhöhungen nicht bereit sein werde.

Kleinere Vorlagen.

Der Magistrat teilt mit, daß er die Sparsassistenten Paul Scholz und Gust. Weinert in den Büroassistenten Georg Kriegel auf Lebenszeit anzustellen beabsichtige. Die Versammlung erhebt

keinen Einwand. — Frau Justizrat Hofmann war in den Ausschuss für Kriegshinterbliebenenfürsorge gewählt worden, hat aber die Wahl ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Nachdem mitgeteilt worden ist, daß Frau H. in demselben Ausschuss, als dieser noch unter Leitung des Landrats bestanden hat, sehr tätig gewesen sei, wird beschlossen, die Ablehnung nicht anzuerkennen. — Frau Tierarzt Hoppe hat ihre Wahl in den Ausschuss zur Festsetzung der Höchstgrenze bei Meißsteigerungen abgelehnt, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen, die für sich haltig angesehen werden. An ihre Stelle wird Frau Stadtv. Wagner gewählt. — Dem an seinem 80. Geburtstag verstorbenen alten Stadtboten Reinhold widmet der Vorsteher einen sehr herzlichen Nachruf. Drei Stadtverordnete werden gewählt, ihn zu Grabe zu geleiten. Auch werden die Kosten für eine Kranzspende aus dem Dispositionsfonds bewilligt. — Stadtv. Bernhardt hat wegen seines zunehmenden Augenleidens sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Seiner Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit gedenkt der Vorsteher mit warmen Worten. An seine Stelle tritt Tierarzt Karger. — Bei den Kenntnisnahmen ist von Interesse, daß bei der Ausgabe von 10 Mark - Notgeldscheinen (300 000 Mark) die Stadt durch Nichtentlösung 1130 Mark verbient hat und weitere 4500 Mark dadurch, daß ihr die 300 000 Mark vier Monate lang zinsfrei zur Verfügung standen. — Dem Büroassistenten Paul Schneider ist die Amtsbezeichnung Verwaltungsfreier, dem Büroassistenten Richard Strehler die Amtsbezeichnung Oberassistent verliehen worden. — Die Regierung hat die Satzungsänderungen für die Haushaltungsschule genehmigt. — Der Minister hat 141 Mark Staatszuschuß für die Wiederholungskurse für Handwerkerlehrlinge bewilligt. — Ein Gesuch des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes um Zahlung der zweiten Hälfte der Beschaffungsbeihilfe an die städtischen Beamten wurde dem Magistrat überwiesen. — Dem Forstverwalter Leuscher wird die Entschädigung für Vergabe, Beheizung und Beleuchtung eines Dienstzimmers auf 240 Mark jährlich erhöht. — Dem Lehrer an der katholischen Volksschule Alfons Bergel werden 1423,50 Mark Umzugskosten bewilligt. — Dem Fabrikbesitzer Paul Goebel werden 66 Ar Biesenland, das an sein Fabrikgrundstück grenzt, zu 2,75 Mark für das Quadratmeter verkauft, ebenso dem Landwirt Heinrich Eschorn in Schwarzbach 23 Ar zu 736 Mark. — Für den Ankauf einer Schreibmaschine für das Rathaus werden 2000 Mark bewilligt.

Schluss der Sitzung.

Gerichtssaal.

Strafkammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 17. Januar.

Drei Kaninchen stahl der 16 Jahre alte Schirmmacher W. L. von hier, während der Schirmmacher Kugler „Schmiere“ stand. Die Tiere, welche einen Wert von 150 Mark hatten, wurden zu Hause geschlachtet und verzehrt. Das Gericht verurteilte K., da er schon vorbestraft ist, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, L. zu 6 Monaten Gefängnis. — Eine ganz gefährliche Diebin ist die Dienstmagd Antonie Theurich aus Sauer. Immer nur einige Tage im Dienst, bestahl sie eine ganze Anzahl von Dienstherrschaften und Mitbediensteten um Geld, Kleidungsstücke usw. in denbar größtem Umfange. Wegen schwerer Diebstahls in drei Fällen und einfachen Diebstahls in 4 Fällen sowie Urkundenfälschung wurde die T. zu 3½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Wegen Tierquälerei und Beleidigung war der Pferdehändler W. L. aus Landeshut vom dortigen Schwurgericht zu 5 Tagen Haft und 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Er legte Berufung ein. Er will sich seiner Tierquälerei schuldig gemacht haben, da das betreffende Pferd recht störrisch gewesen sein soll, auch will er bezüglich der Beleidigung gereizt worden sein. Das Gericht änderte die 5 Tage Haft wegen Tierquälerei in 75 Mark Geldstrafe um, bezüglich der Beleidigung verwarf es die Berufung. — Des Diebstahls hatte sich der Arbeiter Josef Reiner aus Löwenberg schuldig gemacht, der Hehlerei der Handelsmann W. S. aus Grefsenberg. L. lockte eines Abends den sehr wertvollen Hund seines Arbeitgebers an sich und verkaufte ihn auf der Landstraße an S. für 20 Mark. S. verkaufte ihn bald für 140 Mark weiter. Beide Angeklagte sind schon oft vorbestraft. R. wurde wegen Rückfallsdiebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus und S. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein Damenfahrrad entwendete im September der Maschinenflosser B. D. aus Probsthain in Parlißsdorf und erhielt dafür 9 Monate Gefängnis. — Recht umfangreiche Einbruchsdiebstahle führte der Arbeiter Heinrich Leichmann aus. Er brach in Rauffung an sechs Stellen, in Kleinhelmsdorf an vier, in Georgendorf an zwei und in Altschönau und Hohenliebenthal je an einer Stelle ein. Ihm fielen Sachen der verschiedensten Art in die Hände. Der Angeklagte, welcher einen etwas beschränkten Einbruch macht, will sich auf nichts mehr bestimmen können. Bei seinen zahlreichen Vorstrafen erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, sowie 10 Jahre Ehrverlust.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die präkautielle Verantwortung.

Zur Aufklärung!

Zur Mitteilung des Herrn Landrats in der Sitzung der Lebensmittellkommission am 15. d. Mts., wonach er den Pferdebesitzern angeboten habe, für sie Hafer zu Mark 50.— pr. Ztr. besorgen zu wollen, was aber als zu teuer abgelehnt worden sei, erklären die Vereinigten Speditoure, daß ein derartiges Angebot, welches sie gewiß gern akzeptiert hätten, ihnen nicht gemacht worden ist. — Die Aufhebung der Freigabe des Hafers ist von den Fuhrhaltern ganz Deutschlands sofort gefordert worden, als die Preisstrebereien begannen, aber die Regierung hat auf alle diese Forderungen bis jetzt geschwiegen.

Vereinigte Speditoure von Hirschberg und Umgegend.

Im Eismeer.

Seetoman von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Lutz, Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Hölzlerstr. 32a. (2. Fortsetzung.)

Es war so viel gesprochen worden über diese Reise zwischen meinem Vater und mir, der Plan solange erwogen und abgewogen, daß die feststehende Tatsache mich nicht hätte erschüttern dürfen. Zeit genug hatte ich wahrlich gehabt, mich an den Gedanken zu gewöhnen. Aber ich war krank. Diese Niedergeschlagenheit kam über mich, Stundenlang grübelte ich vor mich hin. Würde die Reise mich gesund machen? Half das Meer? Oder war es mir bestimmt, auf dem Ozean zu sterben? Ja, ich muß wirklich ein schwaches und krankes Ding gewesen sein damals. Ich weiß noch als wär es heute, wie unglücklich ich war und wie ich mich selber bemitleidete —

Mr. Moore kam früh am Samstag. Ich stand auf, fühlte, daß ich blaß wurde, und mußte weinen, so sehr ich mir auch Mühe gab, mich zu beherrschen. Er nahm mich in seine Arme, küßte mich und führte mich zu einem Stuhl. . . Ich möchte ihn gern beschreiben, aber das ist ja schwer. So kam ich nur sagen, daß Mr. Moore groß war, blond, dunkelblaue Augen hatte einen langen, wohlgepflegten Schnurrbart, und so ausah in allem, wie man sich einen englischen Gentleman vorstellt. Er versuchte leichthin zu sprechen:

„Es ist schlimm, daß wir so lange voneinander getrennt sein werden, aber Dein kleines Schiff gefällt mir, Eveline. Mrs. Burke kenne ich noch nicht, aber Dein Vater sagt mir, daß sie ausgezeichnet für Dich sorgen wird. Kapitän Burke hat einen mehr als günstigen Eindruck auf mich gemacht. Ich wünschte nur, ich könnte mit Dir reisen.“

„Ach, ich werde so lange allein sein, Archie!“
„Aber Du wirst gesund werden. Ich habe mir die Sache überlegt und ich finde wie Dein Vater, daß Du an Bord der Lady Emma am besten aufgehoben sein wirst und lange nicht so einsam wie auf einem Dampfer.“

„Aber die Reise dauert so entsetzlich lang!“
„Vierzehn Monate ungefähr. Nach Baparaiso zuerst —“

„Ich weiß —“
„Kapitän Burke rechnet vierzehn Monate im Höchstfalle. Das ist eine lange Zeit, aber sie wird Dich gesund machen.“

„Wenn ich nur nichts mehr von meiner Gesundheit hören möchte,“

Wir gingen spazieren, durch die Schlucht nach dem Strand, wo die überhängenden Felsen vor dem Wind schützten, der mit Witzgeraust daherheulte. Die Sonne schien heute, und warmer Farbenschein lag über dem tiefgelben Sand. Am Himmel jagte der harte Nordwind zerstreute kleine Wölkchen vor sich hin und die See ging hoch —

„Wenn das Meer hier mich nicht gesund machen kann, weshalb soll ich denn auf einem Schiff gesund werden?“

„Die Veränderung. Der Klimawechsel —“
Und wir sprachen von anderen Dingen, uninteressant für andere Leute.

Die nächsten Wochen waren ganz den Reisevorbereitungen gewidmet. Ich fuhr mit meinem Vater nach London, um Einkäufe zu machen, und Mrs. Burke half uns. Wir kauften Kleider für Hitze und Kälte, und Trockenheit und Feuchtigkeit, für Tropen-sonne und Südpole-Eis: Dinge zum Essen in solchen Mengen, daß ich erkannte die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen. Aber vierzehn Monate seien vierzehn Monate, sagte mein Vater, und kaufte noch mehr Südwine und Konserven und Ledereien. Dann ging es wieder nach Hause und ein gewaltiges Nähen. Auswählen und Verpacken hieß an. Von London schrieb Mr. Moore, daß er zusammen mit Mr. Burke sein Bestes tue, meine Kabine an Bord der Lady Emma behaglich und bequem zu machen.

Zweites Kapitel.

Die Lady Emma.

Am 31. März fuhren wir nach London, in trübem, regnerischem Wetter.

So trüb, so grau, so trostlos wie die regenverschleierten Wiesen und Felder ausliefen, war mir zumute. Ich tat wenig anderes während der vierstündigen Eisenbahnfahrt als zum Fenster hinauszustarren und vor mich hinzuweinen, so fürchtete ich mich vor der Seereise und so unerträglich war mir der Gedanke, von Archibald getrennt zu werden. Von unserem kurzen Aufenthalt in dem Londoner Hotel mit seinem Cinerel und seinen vielen gleichgültigen Menschen ist wenig zu berichten. Mr. Moore hatte uns vom Bahnhof abgeholt, und während der zwei Tage unseres Londoner Aufenthalts waren wir ständig beisammen. Sein Vater und seine Schwester besuchten uns, um Abschied zu nehmen; Freunde und Bekannte kamen. Wir dagegen machten keine Besuche und verließen das Hotel kaum, weil ich mich fürderlich und geistig allzu elend fühlte.

Der 2. April war der für die Ausreise der Lady Emma festgesetzte Tag. Vormittags kamen wir mit der Bahn in Gravesend an und gingen noch auf einige Stunden in ein Hotel. Das Gepäck wurde sofort zum Segelschiffboot gebracht. Mr. Moore und ich ließ mein Vater in dem behaglichen Wohnzimmerchen des kleinen Hotels ganz allein. Wir sahen am Kamin, in dem ein lustiges Feuer prasselte, und sprachen wenig, denn Archibald wurde der Abschied so schwer wie mir.

Da trat mein Vater ein, begleitet von einem Herrn, den ich nicht kannte.

„Liebe Eveline,“ sagte er, dies ist Herr Dr. Owen, von dem ich Dir erzählte — Herr Dr. Owen — Mr. Moore, der Bräutigam meiner Tochter.“

Allgemeines Händeschütteln.

Ich muß gestehen, daß ich dieser Bekanntschaft mit großer Neugier und auch mit leisem Jagen entgegengesehen hatte. Denn abgesehen davon, daß Dr. Owen doch auf lange Zeit mein ärztlicher Berater sein sollte, mußte ich mir auch sagen, daß ich an Bord der Lady Emma meistens auf seine Gesellschaft angewiesen sein würde. Ich hatte ihn mir als einen hohen, schlanken Mann mit gelblichem Antlitz vorgestellt, in das die Trauer um den Verlust seiner Lieben tiefe Furchen gezeichnet hätte. Daber fühlte ich mich sehr angenehm enttäuscht, als statt jener traurigen Gestalt meiner Phantasie eine kleine, dicke Krugel auf ein paar kurzen, aber ebenfalls recht wohlgenährten Beinchen sich uns als Dr. Owen vorstellte. Trotz des gelblichen Schattens seines schwarzen Anzuges machte dieser Hünger Aesthetas zuerst einen unbestreitbar komischen Eindruck, den eine mächtige, zu dem feststen Gesicht gar nicht passende Halskette und zwei strupwige, über jedem der großen, abstehenden Ohren empfortragende Haarbüschel nicht verringerten. Sonst war sein Kopf kahl und blank wie eine Billardkugel.

Mein Vater lud ihn zu unserm Sabelbrüstkaffee ein. Später unterfuhrte Dr. Owen mich forasfältig, fühlte mir den Puls, richtete eine Menge Fragen an mich und erklärte meinem Vater schließliche mit großer Würde und Wichtigkeit:

„Beruhigen und trösten Sie sich über die zeitweise Trennung von Ihrer Tochter, Sir Morimer; denn ich hoffe, daß die lange Seereise ihr die volle Gesundheit zurückbringt. In meiner Praxis sind mir schon mehrere Fälle gleicher Art vorgekommen, die durch monatelangen Aufenthalt an Bord eines auf weiter Fahrt befindlichen Schiffes vollständig geheilt wurden.“

Bei den Worten des Arztes hellte sich meines Vaters Gesicht auf. Archibald drückte kräftig Herrn Owens Hand und bat ihn, sich meiner unterweils ganz besonders anzunehmen. Der Schiffsarzt versprach es.

„Ich werde Ihnen Ihre Braut frisch und gesund wiederbringen,“ lächelte er. „Die See ist Wunder, Mr. Moore!“

Sturzum, als der Arzt sich verabschiedet hatte, und wir unsere Aufsichten über ihn austauschten, stellte es sich heraus, daß er auf uns alle den besten Eindruck gemacht hatte.

„Alles in allem genommen,“ sagte mein Vater ansetzend, „glaube ich jetzt, daß unsere Wahl der Lady Emma wirklich eine ganz ausgezeichnete gewesen ist. Die gute Mary wird für Eveline sorgen als wäre sie ihr eigenes Kind. Dr. Owen ist zweifellos ein guter Arzt und er scheint auch ein lebenswürdiger Mensch zu sein. Er weiß wohl auch, daß ich ihm nicht nur mit Worten danken werde, wenn er mir meine Tochter gesund zurückbringt. Kapitän Burke hat mir immer besser gefallen, je mehr ich mit ihm zusammen gewesen bin; ein ehrlicher Mann und einer, der offenbar seinen Beruf von Grund aus versteht. Alle Arrangements, die wir getroffen haben, sind gut und richtig, und ich bin fast ganz beruhigt. Mehr konnten wir nicht tun, als wir getan haben. Du mußt Geduld haben, Eveline, die Monate werden rascher vergehen, als Du jetzt glaubst, und dann wirst Du wieder bei uns sein als ein gesundes Mädel, anstatt —“

Und er umarmte und küßte mich.

Dr. Owen war nicht lange fort, als meine gute Mary kam, die behäbige, rundsichtige Frau Mary, die sich gar nicht anmerken ließ, wie stolz es sie immer wieder innerlich machte, daß aus dem armen Segelschiffmannen, den sie geheiratet hatte, ein wohlhabender Kapitän geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

Ein urfideler Kerl, der „Zurbaron“! Nicht durch geistreiche Witze blendend und fesselnd, aber launig, komisch, ulkig, so recht geeignet, die Stimmung zu schaffen, die das Sonntagspublikum liebt. In dichten Scharen war es herbeigeeilt, und alles vergnügte sich köstlich. Selten habe ich so viele quatschvergnügte Gesichter gesehen, wie an diesem Abende. Quatschvergnügt wird auch Direktor Henze gewesen sein; endlich hatte er doch wieder einen prägnanten Massenabschluß zu verzeichnen. Bedauerlich, recht bedauerlich ist es nur, daß die ernste, wahre Kunst das nicht auch einmal vermag! —

Ein schnäpfselnder Stromer und Pennbruder muß notgedrungen Baron spielen. Nicht neu und originell, diese Idee. Aber welche reiche Fülle von komischen, wenn auch unwirklichen Situationen können geschickte Verfasser aus dieser Idee entwickeln. Und Bordes-Milo und S. Haller haben es gekonnt. Zwischen durch fanden sie noch Gelegenheit, allerlei Tänze mit möglichst vielen Drehungen, Verrenkungen und Sprüngen einzuschleiben. Dazu hatten sie in Walter Kollo als Komponisten einen Mitarbeiter, der es ja ganz raffiniert versteht, für die große Menge zu schreiben, ohne gar zu trivial zu werden. Da prasselten die Hände in Weißfahnenstürmen zusammen, die nicht eher endeten, bis die letzte Strophe, der letzte Hopsassa wiederholt wurden, was oft geschehen mußte.

Und doch hängt eine derartige Wirkung mehr oder weniger von den Darstellern, insbesondere von dem der Titelrolle ab. Rudi Meier hat, sie inne und errang mit ihr einen Bombenerfolg. Er hatte ja im Laufe der Spielzeit manch treffliche Probe einer trockenen, trefflicheren Komik beigelegt. Aber diesmal übertraf er sich selbst. Schon sein erstes Auftreten öffnete die Tränenbrüsen. Und diese Wirkung blieb bis zum Schluß. Immer wieder wartete er mit einem neuen, so völlig ungewungen anmutenden Trick auf, der Stürme von Heiterkeit entfesselte. Um ihn gruppieren sich die anderen Kräfte zu einem schön abgerundeten flotten Ganzen. Die Herren Neumann und Klose hatten alles sorgfältig vorbereitet, und so wurde uns eine Vorstellung geboten, der sich auch eine größere Operettenbühne nicht zu schämen brauchte. Gesellig angeordnete Bühnenbilder, nette Ausstattung, dazu im zweiten Akte eine personreiche Szenerie und ein grandioser Gruppenanzug in reizenden Kostümen erfrachten das Auge. Das Orchester spielte die Kollo'schen Weisen tänzelnd, pridelnd, wiegend. Als Hilfe lernten wir Kräulein Soradi zum ersten Male in einer größeren Rolle kennen. Sie schnitt recht gut ab, sie bot eine hübsche Erscheinung, sie spielte gewandt und natürlich. Sana recht angenehm, rein und deutlich. Herr Loeffler als ihr Partner ging gut aus sich heraus und verfügte über den nötigen Humor. Alle andern Kräfte, unter denen die Damen Boel und Knüpfer und die Herren Neumann, Grandjean, Sölter und Marwit namentlich erwähnt seien, lösten ihre Aufgaben famos. Trotz aller Harmlosigkeit ist der „Zurbaron“ keine Kost für Kinder. Man sah sie aber wieder in allen Größen.

X Frühlings Rosen erhebt in seinem neuen Buch „Freiheitsleben“, das noch im Januar bei Brockhaus, Leipzig, erscheint (geb. 9 Mark), die Forderung, „los von der modernen Kultur, zurück zur Natur!“ Der berühmte Forscher hat der deutschen Ausgabe einen besonderen Abschnitt „An den deutschen Leser“ vorausgeschickt, worin er mit flammenden Worten die Bedingungen feststellt, unter denen er eine Gesundung des Lebens der europäischen Völker allein für möglich hält. In dem Buch schildert Rosen eine Reihe von Erlebnissen in seiner nordischen Bergheimat und auf hoher See in der bei dem Verfasser von „In Nacht und Eis“ wohlbekanntesten packenden Darstellung; insbesondere die Freunde des Schneeschuhspportes und der Jagd werden ihre Freude daran haben. Wir sind überzeugt, daß „Freiheitsleben“ Aufsehen erregen wird; wir behalten uns vor, auf das Buch bei Erscheinen zurückzukommen.

Tagesneuigkeiten.

Rückgang des Hochwassers im Westen. Nun endlich scheint auch die Nacht des dritten Hochwassers im Westen gebrochen. Vom Rhein, aber auch von anderen Flüssen wird ein langsames Zurückgehen des Hochwassers gemeldet. Dafür lassen aber die eingehenden Nachrichten immer mehr erkennen, welcher großen Schaden besonders dieses dritte Hochwasser hervoraerufen hat. An mehreren Stellen, bei Lant und in Rheindorf, sowie bei Godorf hat der Rhein die Dämme gebrochen. Mehrere Ortschaften und weite Strecken sind infolgedessen vollständig überschwemmt worden. Der Zoologische Garten von Köln sieht völlig unter Wasser, doch konnten die wertvollen Tiere gerettet werden. Die Moselbrücke bei Wehlen ist unter dem Druck des Hochwassers eingestürzt und weggeschwemmt worden. Ueberschwemmungen werden noch aus Hannover gemeldet, wo Berca und Fulda sowie Leine großen Schaden anrichteten. Auch die Stadt Hannover wurde stark mitgenommen. Weiter liegen Hochwassernachrichten aus Sachsen, Böhmen und Mähren vor. Schandau, in der sächsischen Schweiz, stand gänzlich unter Wasser, so daß der Verkehr

auf den Straßen nur durch Rähne aufrechterhalten werden konnte. Prag und andere tschechisch-slowakische Städte, so besonders Aussig, hatten ebenfalls Hochwasser. Ueberall war der angetriebene Schaden recht groß.

Liebestragödie. In Kassel wurde bei der Körtermühle ein Kräulein Werner ermordet aus dem Fuldafluß herausgefischt. Als des Mordes verdächtig wurde in Kassel der Bräutigam des Kräuleins, ein Eisenbahnarbeiter, verhaftet.

Die Warnung vor dem Alkohol. Das Spirituosenverbot der Vereinigten Staaten ist im vorigen Monat vom Obersten Gerichtshof als rechtsbeständig, erachtet worden und ein großes Sterben der Bars, Stammtische und feuchten Eden hat eingeleitet. Nun ist allerdings das Land noch nicht ganz trocken. Darüber unterrichtet ein Newyorker Brief der „Frankf. Ztg.“. Das Gesetz erlaubt nämlich jedem, sich leichte Getränke — keinen Brantwein — für seinen eigenen Gebrauch herzustellen, auch kann der Privatmann, der einen wohlgefüllten Keller hat, sich des Inhalts desselben erfreuen, so lange er eben reich ist. Es hat sich ein schwunghafter Handel in Rezepten für „heimgemachte Getränke“ entwickelt, auch kann man, selbst in kleinen Paketen, alle Materialien dazu zum Gebrauch fertig und sogar mit einer Gebrauchsanweisung beziehen. Nun darf aber nach dem Gesetz eine Anweisung von Materialien zur Herstellung alkoholartiger Getränke nicht erfolgen. Aber dieses Hindernis überwinden geschickte Geschäftslente, z. B. schreibt einer in seiner Anzeige:

„Aus einem von mir gegen 1 Dollar überall hin versandten Einpundpaket kann eine Gallone eines vorzüglichen, feinen Alkohol enthaltenden Getränkes hergestellt werden. Warnung: Jeder Käufer wird davor gewarnt, dem Getränke Heft zuzufügen, da es sonst in alkoholische Gärung gerät und alkoholhaltig wird.“

Welche Regierung hätte das Herz, einen braven Bürger, der mit solchem „Biereiser“, um einen Studentenausdruck zu gebrauchen, für die Befolgung des Gesetzes eintritt, der Unaufrichtigkeit zu zeihen?

Für 300 000 Mark Rohseide gestohlen. Auf dem Bahntransport von Rittershausen nach Unterbarmen sind der Seidenfirma Osfermann für 300 000 M. Rohseide gestohlen worden. Der Täter ist unbekannt.

10 000 Kronen für einen Anzug. Die Wiener Konfektionschneider begehren eine 200—400prozentige Lohnerhöhung. Da diese höchstwahrscheinlich wird bewilligt werden müssen, so werden sich die Preise der Frühjahrskleider auf 6000 bis 10 000 Kronen stellen.

Für 3 Millionen Fleisch beschlagnahmt. In Köln beschlagnahmten Polizeibeamte achtzehn Waggons mit Fleisch, die unter fingierter Adresse dort ankamen, im Werte von drei Millionen Mark. Einer der Schieber, der verhaftet wurde, ist ein Kaufmann aus Hamburg.

Eine eigenartige Steuer will die Stadt Wollnhütten bei Braunschweig schaffen. Jeder Bürger, der der Einwohnerwehr nicht angehört, muß einen Steuerzuschlag zahlen.

Gold- und Silberschieber. Im Nachtschnellzug Frankfurt a. M. — Mes machten einige Reisende durch ihre vielen schweren Koffer Aufsehen. Auf dem Bahnhof Kreuznach untersuchte die französische Wache sie und beschlagnahmte etwa vier Zentner deutsche Gold- und Silbermünzen. Die inzwischen benachrichtigten Zollbeamten in Türkismühle entdeckten dann weitere fünf Zentner Gold- und Silbermünzen, z. T. eingeschmolzen. Sieben polnische Staatsangehörige mit Fahrlarten nach Keunfirchen wurden verhaftet.

Wieder eine Bataillonklasse gestohlen. Wie aus Erfurt gemeldet wird, ist der Unterzahlmeister Robert Mahlia mit 100 000 Mark der von ihm zu verwaltenden Gelder der Abwickelungsstelle des 1. Bataillons des Inf.-Regis. 72 flüchtig geworden.

Die Millionen-schwindlerin Frau Lepa in Untersuchungshaft. Der Prozeß gegen Frau Geheimrat Lepa ist gestern auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die beiden ärztlichen Sachverständigen, Geh. Med.-Rat Dr. Störmer und Oberarzt Dr. Riemann, hatten bei einer Untersuchung der Frau Lepa festgestellt, daß diese sich durch Einnahme von narkotischen Mitteln selbst handlungsunfähig gemacht hat. Geh. Rat Störmer berichtete über die Untersuchung: Bestimmte Merkmale, besonders die stark verengten Pupillen, ließen darauf schließen, daß Frau Lepa durch heimliche Zufuhr von narkotischen Mitteln, wie Morphin, Veronal, Abalin, Luminal usw., ihren gegenwärtigen Zustand selbst herbeigeführt hat. Sie hat ein sogenanntes Kettenbügel, würde aber handlungsfähig sein, wenn ihr die erwähnten Mittel entzogen würden. Eine Ueberführung in die Untersuchungshaft würde Frau Lepa bald handlungsfähig machen, natürlich müßten ihre Kleider, ferner die für sie eingehenden Briefe und Pakete genau kontrolliert werden, um weiteren Mißbrauch narkotischer Stoffe zu verhindern. Gegenwärtig und auch in der nächsten Woche ist Frau Lepa noch nicht handlungsfähig. Daraus beschloß die Strafkammer, die Angeklagte in Haft zu nehmen, da sie trotz ordnungsmäßiger Ladung zum Termin nicht erschienen sei und, wie die ärztlichen Gutachten beweisen, sich selbst in einen Zustand der Verhandlungsunfähigkeit versetzt habe. Die Verhandlung wurde dann vertagt.

Büchertisch.

= Das amtliche Material über Lisse der Öffentlichkeit übergeben. Immer lauter wird auf Grund der ungeheuerlichen Anschuldigungen des Auslandes und im Hinblick auf die binnen kurzem zu erwartende Lisse der auszuliefernden Offiziere, Beamten usw. der Ruf des deutschen Volkes nach Herausgabe der amtlichen deutschen Akten über die deutsche Kriegsverwaltung von Lisse. Dieser Forderung wird jetzt Genüge getan. Mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums wird jetzt das amtliche deutsche Material der Öffentlichkeit vorgelegt in der von Dr. Ferns, dem Referenten der früheren Friedenskommission beim Chef des Generalstabes des Reiches, herausgegebenen Denkschrift „Lisse vergewaltigt?“ Die Schrift, die jeder Deutsche kennen muß, erscheint in den nächsten Tagen im Verlage von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., (Preis 6 Mark).

= Jakob Scherel, Die Doppelverlobung. Erzählung aus dem südischen Kleinstädleben. (84 Seiten, Bibliop Neclam, 65 Pfg.). Neben dem Stofflichen einer fast grotesken Doppelverlobung wird ein Kulturanspruch aus der immer mehr entschwindenden südischen Mittelstandsschicht einer östlichen Kleinstadt Preußens gegeben.

Letzte Telegramme.

Die Ernährungslage.

wb. Berlin, 19. Januar. Die vier wirtschaftspolitischen Verbände der Landwirtschaft hielten mit Vertretern der bürgerlichen Parteien Besprechungen über die Ernährungslage ab. Es soll vorgeschlagen werden, dem Reichswirtschaftsminister einen parlamentarischen Beirat zur Seite zu stellen.

Endlich!

wb. Köln, 19. Januar. Die Abfahrt der Leertzüge zur Heimfahrt der Kriegsgefangenen aus Frankreich hat begonnen. Das Eintreffen der ersten Züge in den Durchgangslagern wird sofort bekanntgegeben.

Trübe Aussichten.

3 Berlin, 19. Januar. Nach Mitteilungen aus Industriekreisen ist die Kohlenversorgung wieder in ein kritisches Stadium gelangt. Die Siemenswerke haben nur noch Vorrat für einige Tage. Der Reichskohlenkommissar teilte der N. B. Z. mit, daß sich die Verhältnisse in Zukunft noch sehr viel schlechter stellen würden.

Die Auslieferungsfrage.

wb. München, 19. Januar. Die demokratische Landtagsfraktion brachte den Antrag ein, die bayerische Regierung möge bei der Reichsleitung dahin wirken, daß von dieser alles geschieht, um die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Auslieferung, deren Ausführung Regierung und Volk mit unauflöslicher Schmach bedecken müßte, nicht zur Ausführung gelangen zu lassen.

Selberrich und Grabberger.

3 Berlin, 19. Januar. Heute vormittag begann vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin die Hauptverhandlung im Beleidigungsprozess des Finanzministers Grabberger gegen den früheren Staatssekretär Dr. Selberrich. Der Prozess wird mehrere Wochen dauern. Zur heutigen Verhandlung sind die beiden Hauptbeteiligten erschienen. Außerdem sind zahlreiche Zuschauer anwesend. Nach Feststellung der Personalien Selberrichs wurden zunächst die unter Anklage stehenden Artikel desselben verlesen.

Volschewisten - Drohungen.

wb. Annopolis, 19. Januar. Die Washingtoner Post meldet, daß Trotski erklärt habe, die nächste Aufgabe der Volschewistenfreikräfte sei der Antritt auf Polen und die baltischen Staaten.

Die Hilfspolizei als Aufrehrer.

Essen, 19. Januar. Der militärische Oberbefehlshaber in Samborn hat die dortige Hilfspolizei aufgelöst und die sofortige Entwaffnung sowie die Festnahme ihres Führers, des Volksheimkommissars Wehnd, mit der Begründung anordnet, daß die Hilfspolizei sich bei dem Ausruhr nicht nur untätig verhalten habe, sondern daß sich auch einige Mitglieber bei den Plünderungen als Anführer beteiligt haben.

Ausstand der oberschlesischen Kleinbahnangestellten.

wb. Deuthen O.-S., 19. Januar. Der Ausstand der oberschlesischen Kleinbahnangestellten, gegen 1200 Mann, geht weiter. Während die Direktion auf ihrem Standpunkt verharret, die Arbeit muß erst wieder aufgenommen werden, ehe man in Verhandlungen eintritt, da die Arbeitniederlegung einen Kontraktbruch darstelle, weil das Arbeitsverhältnis noch bis zum 1. April in Kraft zu bleiben habe, fordern die Angestellten eine 80prozentige Lohnerhöhung und freie Kohlen. Unter diesen Umständen ist ein Ende des Streiks heut nicht zu erwarten.

Clemenceau.

wb. Paris, 19. Januar. Reuter. In einer Unterredung erklärte Clemenceau, daß er in einigen Wochen auf zwei Monate nach Aegypten gehen werde. Er werde keine Memoiren schreiben.

Amerikanische Anleihe für die Tschechen.

o Währisch-Osttau, 19. Januar. Der Tschecho-Slowakei ist es gelungen, in Amerika eine neue Anleihe von 25 Mill. Dollar zu erwirken. Die Anleihe soll mit 5 Prozent Zinsen auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Bestimmung sei, daß ein Teil der Summe zum Ankauf für Fertigprodukte verwendet würde, hauptsächlich für den Ankauf von Lokomotiven.

Ein Appell an die Buren.

wb. Pretoria, 19. Januar. Smutsh hat einen leidenschaftlichen Appell an das Volk von Südafrika gerichtet, den von Hungerstol heimgesuchten europäischen Ländern, insbesondere den Kindern zu helfen.

Die Lage in Sibirien.

wb. Paris, 19. Januar. Nach einer Sabasmeldung aus Tokio wird angeichts des Umstandes, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppen aus Sibirien zurückziehen, die Frage der zukünftigen militärischen Tätigkeit Japans in Sibirien heute in einem Ministerrat geregelt werden. Die vollständig zerrüttete Armee Koltshaks soll gefangen genommen sein, was aus Tokio bestätigt wird.

Gäßfeldt.

wb. Berlin, 19. Januar. Im Alter von 79 Jahren starb hier der bekannte Forschungsreisende Professor Gäßfeldt. Der Verstorbene bereiste von 1873—75 Westafrika und 1883 die Nordisleren.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 19. Januar. Die Verschlechterung der Markvaluta hat weiter erhebliche Fortschritte gemacht. Im Zusammenhang hiermit ist die Kaufkraft für jede Art von Wertpapieren, namentlich aber solcher, die gegen ausländische Valuta verwendbar sind, gesunken. Heute richtete sich das Interesse der Spekulationen hauptsächlich auf einige Spezialpapiere, wie Doman Südbsee-Phosphat und Kolmansloy. Auch Deutsche Uebersee-Elektrosich wurden gleichfalls gekauft und erreichten einen Kurs von 800. Ferner wären Kali-Aktien zu bedeutend erhöhten Kursen gebedert. In gleichem Grade bestand Interesse für Elektrizitäts-Aktien u. chem. Werte, die durchweg beträchtliche Kurserhöhungen erfahren. Dagegen war am Montanmarkt die Kurserhöhung nicht gleichmäßig. Von Schiffahrtaktien stellten sich Argo und Hanfa unter Realisierungen niedriger. Beträchtliche Steigerungen erfuhr am Anlagemarkt österreichische Prioritäten, die 10 Prozent gewannen und ferret mexikanische Anleihen, für die 8 Prozent mehr gezahlt wurden. Von Spezialpapieren sind Theodor Goldschmidt und Rheinische Stahl als wesentlich höher hervorzuheben, während Zellstoff Waldhof von den in den letzten Tagen erfolgten Steigerungen 20 Prozent wieder hergeben mußten. Deutsche und österreichische Anleihen behaupteten bei ruhigem Geschäft ihren Kursstand.

Weselskurs vom 16. Januar. Für 100 Mark werden gezahlt:

in Wien (im Frieden 117 Kronen)	492,9 Kronen,
in Holland (im Frieden 58 Gulden)	—
in der Schweiz (im Frieden 125 Franken)	9,9 Franken,
in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen)	9,81 Kronen,
in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen)	8,4 Kronen.

Schlingmann **Konserpenglasöffner** Summlschäfer
ohne Stechfläch, verlegt nie Gummi und Glas.
Nur bel M. Jente, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. M 805 an die Expedition des „Boten“ erbeten.	Ein gut erhalt. Klavier aus Privathand zu kauf. gesucht. Off. unt. A 794 an d. Exped. d. „Boten“.	Alte Zahngebisse sowie Brennstoffe ist. stets Nathan, Langstraße 2.	Briefmarkensammlung zu kauf. ges. Warmbrunn, Brangelstraße 13.	Reiszeug zu kauf. gesucht. Off. D 797 a. d. „Boten“. Divan, Sofa, Ufster zu verk. Markt Nr. 9, I.
---	---	---	--	--

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes für den politischen Teil, d. h. die zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“ Hauptredakteur Hans Werth für den übrigen Teil des „Boten“ für die literar. - Dialekt. u. Klein. - Berlage und Druck. Aktien-Gesellschaft „Boten aus dem Riesengebirge“ (Zl. Alen), sämtlich in Glatzberg 1. Stg.

**Marga Kudert
Paul Müller**

grüßen als Verlobte.
Hirschberg, den 20. Januar 1920.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen

**Charlotte Werner
Fritz Thater**
Ingenieur.

Hirschberg i. Schl. Hirschberg i. Schl.
18. Januar 1920.

**Berty Toepler
Bruno Rösner**

Verlobte
Warmbrunn Schwelbnitz

Dankfagung.

Seinmgelehrt vom Grabe der lieben Eltern, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Freunden und werthen Bekannten an dieser Stelle aufrichtigen Dank zu sagen für die zahlreichen Beweise der Liebe und Wertschätzung, die uns in den Tagen der Krankheit, sowie bei der Beerdigung der teuren Entschlafenen in so reichem Maße zuteil geworden sind. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Lübbendens für die trostreichen Worte am Grabe, der Gemeindefchwester für aufopfernde Bilege und schließlich allen, die durch Kranzspenden und Grabbegleitung den Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Lefter und Ebert.

Gottschdorf und Gunnersdorf i. R.,
im Januar 1920.

Sonntag früh 1 Uhr starb nach kurzem Leiden an Altersschwäche die
verwitwete Frau

Christiane Kubnt

geb. Friedrich
im Alter von 74 Jahren.
Dies selgen tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Grunau, Altsternitz, den 17. Januar 1920.

Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Jan., nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter
Wittfrau

Anna Bartsch

im ehrenvollen Alter von fast 80 Jahren.
Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Hohenwiese, 16. Januar 1920.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Die Beerdigung meiner lieben Frau
Marie Pöschel
findet Dienstag nachm. 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Karl Pöschel.



Leidvolles Gedenken

am Todestage meiner einzigen, geliebten Tochter, unserer treuen Schwester und Nichte
der Jungfrau

Jda Geier.

Sie wurde ein Opfer der Grippe am 11. Januar 1919 im Alter von 26 Jahren.

Ach, trotz schweren, bitterbösen Zeiten, ist heut schon ein ganzes Jahr verrauscht, Seit der Stunde, als Du müdest scheiden Und wir unsern letzten Blick getauscht. Bitter quälten mich die Trennungsschmerzen, Denn Du, Jda, warst des Hauses Licht, Du blühtest mir mit Lieb und Treu am Herzen, Das beinah vor Gram und Kummer bricht!

Furchtbar hat das Schicksal mich getroffen: Vor sechs Jahren starb Dein Mütterlein; Meine teure Gattin, all mein Hoffen, Bog zu unserm Schmerz im Himmel ein. Dann der böse Krieg mit seiner Lüge Führt Reinhold in Gefangenschaft, Und vor Deinem Heimgang brach in Stücke Meiner Pflөгetochter Jugendkraft.

Nast allein stand ich auf meinem Gute, Trostlos sah ich in den Tag hinein, Und steh heut noch mit gebrochenem Mute Seufzend zwischen teuern Gräberreih'n, Meine einz'ge Tochter mußt ich missen, Die mir jahrlang Kind und Hausfrau war; Immer arbeitsfreudig, dienstbeflissen Tracht' sie Opfer auf dem Hausaltar.

O geliebte Jda, Erdenrieden Damit noch lange nicht mein Herzleid, Seit auch Du von meiner Seit' geschieden, Ist mein Herz nur voller Traurigkeit, Doch auch Deine beiden lieben Brüder Teilen voller Wehmut meinen Schmerz, Aber — treue Seelen fand'st Du wieder, Das ist unser Trost, geliebtes Herz!

In tiefem Weh
Dein trauernder Vater

Gutsbesitzer Hermann Geier

und Bruder Reinhold und Bruno,
ersterer noch in französischer Gefangenschaft.
Gindorf, am 19. Januar 1920,
Schm. in C.

Kriegs-Invalide,

30 Jahre alt, Religion: kath., staatlich Angestellter, bei gutem Auskommen und selbst etwas Vermögen, wünscht sich mit Mädchen auten Charakters im Alter von 25 bis 28 Jahren, welche wirtschaftlich ist und es ehrlich meint, zu verheiraten. Ernstgemeinte Offerten unter C 775 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Bäcker, 31 Jahre, kath., mittelgr., etwas vermög., wünscht tücht. Mädchen oder Witwe zwecks

Heirat

kennen zu lern. Einbeir. in Bäck. od. Gastwirtsch. bevorz. Zuschr. mit Bild unter K 6 postlagernd Plegnitz erbeten.

Streng reell!

Zwei Herren, Mitte 20, wünschen Bekanntschaft mit Damen zwecks Heir. Offerten, wenn mögl. mit Bild, unter V 791 an die Exped. des „Boten“ erb.

30. Mann, 27 J., kath., Sub. z. flotta. Geschäft, sucht Damenbek. zw. Heir. Heirat. Offert. mit Bild (ohne Bild zweckl.) u. K 782 an den „Boten“ erb.

Heiratsgesuch.

Landwirtschsohn, 38 J., alt, evagl., ar., statl. Erscheina., vorl. ohne Vermögen, wünscht sich baldigst zu verheiraten, am liebst. Einbeirat in Landwirtschaft. Nur ernstgem. Angebote von Mädchen oder Wittven bis zu alt. Alter mit Lichtbild unter Angabe d. Verhältn. mit K 788 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Neelles Heiratsgesuch.

Für m. Witte, 19 J., alt, hübsch, Mädch., häuslich u. wirtschaftlich erz., sehr edl. Charakt., suche ich einen passend. Lebensgefährten, aut. Charakt. u. Professionist, bis zum Alter von 30 J. Bewerb. wollen ihre Off. mit Bild einfinden an Hotelbesitzer Dübner, Bad Hilsberg, „Grün. Hirt“, Strenge Diskretion Ehrensache. Gute Anssteuer u. etw. Vermögen zugesichert.

Mädchen.

Anfa. 30, häusl., wünscht die Bekanntschaft eines aut. häusl., sol. Herrn zwecks

Heirat.

Wittwer mit K. bevorzugt. Bild erbeten. Offert. unter S 789 an d. Expedition des „Boten“.

Reines hübsches Mädchen als eigen zu vergeben. Off. N 785 an d. Boten.

Eine graue Schäferschind. entlaufen
Bahnhofsstraße Nr. 38a.
Seitenhaus.
Unkosten werden erkaftet.

Am 17. d. M. sind arm. Frau von Bahnhof Altsternitz bis Bahnhof Hirschba. (Zug 11.36 hier eintreffend),
475 Mark
in grauem Zigarrren-Etui a. b. Sandtasche abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird bring. geb., dasselbe geg. a. Bel. im Boten abgab.

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete folgendes:

§ 1. Die Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 133 der Verfassung des Deutschen Reiches werden bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. Es sind daher Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschließlich der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungswerts, Eingriffe in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig.

§ 2. Mit der Bekanntmachung dieser Verordnung geht die vollziehende Gewalt auf den Reichswehrminister über, der sie auf einen Militärbefehlshaber übertragen kann. Sie wird von dem Militärbefehlshaber auf dem Gebiete der Zivilverwaltung unter Mitwirkung eines Regierungskommissars (§ 3) ausgeübt, den der Reichswehrminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernannt.

§ 3. Die Befehle des Militärbefehlshabers an die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden sowie seine allgemeinen Anordnungen an die Bevölkerung sind, bevor sie ergehen, zur Kenntnis des Regierungskommissars zu bringen.

Anordnungen des Militärbefehlshabers, die Beschränkungen nach § 1 enthalten, bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Regierungskommissars.

§ 4. Wer den im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnungen des Reichswehrministers oder des Militärbefehlshabers zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

§ 5. Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrminister offen. Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1320), entsprechend anzuwenden.

§ 6. Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, wird verboten.

Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Der Reichspräsident,
Ebert.
Der Reichszentraler,
Bauer.
Der Reichswehrminister,
Koske.

Auf Grund des vom Reichspräsidenten am 13. Januar 1920 über das Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete verkündeten Ausnahmezustandes ist mir durch Verfügung des Reichswehrministers vom 14. Januar 1920 die vollziehende Gewalt in Niederschlesien mit Ausnahme der Kreise Landeshut und Bollenhain, außerdem in den Kreisen Ratibitz, Lissa, Frauastadt, Bomsitz, Bielefeld, Schwerin und Birnbaum, soweit sie noch deutsch sind, ferner in den Kreisen Gubrau, Steinau, Gohrau und in dem Kreise Müllitz westlich der Linie Ohle - Breschne - Lunz Kreisgrenze übertragen worden. Die Zivil- und Verwaltungsbehörden üben weiter ihre Tätigkeit aus, haben jedoch meinen Anordnungen und Aufträgen Folge zu leisten.

S. B.:
Freiherr von Grüter,
Generalmajor,
Befehlshaber V.

Spiritusmarken

für Kinderbrennereien werden im Lebensmittelamt, Zimmer 6, ausgegeben:

a. Mittwoch, d. 21. Januar, vorm. von 8—1 Uhr an Haushalte mit Schwerarbeitern auf Ausweiskarte A;

b. Donnerstag, den 22. Januar, vorm. von 8—1 Uhr an Haushalte mit Kindern unter 2 Jahren auf Ausweiskarte A und B gegen gleichzeitige Vorlage der Kinderbrennkarte.

Magistrat Dirschberg.

Der Kartoffelhöchstpreis

ist auf 20 Pf. je Pfd. erhöht worden, die Händler erhalten den Mehrbetrag nachberechnet.

Magistrat Dirschberg.

Bekanntmachung

Infolge erneuter bedeutender Steigerung der Kohlenpreise und weiter bedeutender Verteuerung aller anderen Betriebsmittel und der Löhne, sehen auch wir uns wieder gezwungen, den Preis für den von uns entnommenen elektrischen Strom zu erhöhen. Es beträgt vom 1. Januar d. J. der Strompreis für Licht 1 Mark für die Kilowattstunde, der Strompreis für Kraft 50 Pf. für die Kilowattstunde.

Auf die bestehenden Tarifschätze u. Minimalsätze erfolgt ein Aufschlag von 25 Prozent.

Agnetendorf, 15. Januar 1920.

Agnetendorfer Holzwarenfabrik.

Oscar Reil.

Sägewerk Otto Scholz.

Die Holz-Versteigerung

in der Bahnhofswirtschaft Krummhübel am 22. Januar findet morgens 9 Uhr statt; es kommen auch noch

ca. 60 rm Brennholz

zur Versteigerung.

Gesang - Unterricht.

Dorothea Hesse,

Gesanglehrerin u. Konzertsängerin,

vom Kgl. Konservatorium zu Dresden geprüft und dip.

Anmeldungen: Schmiedebergerstr. 111.

Künstliche Zähne, Plomben,

Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63

bei Kaufmann Vangerow.

Echter brauner Dackel-Hund

auf den Namen Schnauzel hörend, am Schweif kleinen schwarzen Streifen

seit Freitag entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt. — Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Frau Eva Schober, Restaurant „Waldmannshell“.

2—300 Zentner
prima Tafeläpfel,
Schöner von Bostov,
Goldparmanen, Reinetten etc.,
hat abzugeben,
bei 50—100 Zentner
à Zentner 100 Mk.,
freibleibend, einzelne
Zentner teurer.
D. Rentwig,
Hohenfriedeberg Schl.

Bindestricke (Ball)
abzugeben, nicht u. 100 Stk.
à Mark 0,60.
Wirtschaftsgemeinschaft
f. Niederschl., G. m. b. H.,
Plegitz,
Sahnauer Straße 17, II.

Einige
Holztonnen
(größere und kleinere
hat abzugeben)
Eilisebeth - Apoth.,
Schmiedeberger Str. 3.

In unfr. Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 279 (Firma Robert Delbig, Holzcement- u. Dachpappfabrik in Dirschberg) eingetragen worden, daß dem Kaufmann Ernst Baingo hier für die gedachte Firma Procura erteilt ist.

Dirschberg, 7. Jan. 20.
Das Amtsgericht.

Bei der Firma G. Füllner in Warmbrunn — Handelsregister A Nr. 88 — ist eingetragen, daß d. Procura des Alfred Wiese erloschen und dem Kaufmann Otto Jope in Warmbrunn Gesamtp Procura derart erteilt ist, daß er mit einem technischen Profuristen z. Vertretung der Firma beauftragt ist.

Dirschberg, 8. Jan. 20.
Das Amtsgericht.

In den Vorstand der Spar- und Darlehnskasse eingetragene Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht in Straußitz ist an Stelle d. ausgeschiedenen Gemeinbeschreibers Oskar Schwanitz d. Fluhmüller Karl Richter in Straußitz gewählt.

Dirschberg, 9. Jan. 20.
Das Amtsgericht.

Verloren

am 13. d. M. ein Ausgabenbuch mit Aufschrift: Frau Ida Scherlany, Abgab. geg. Belohn. bei W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40.

Verloren

goldene Damenuhr mit Lederarmband (gold. Zifferblatt, Deckel eifeliert). Hohe Belohn., da Erbsitz. Abzugeben Cunnerrsd. Warmbr. Str. Nr. 17a, b. Fr. Orstl, ob. Polizeiamt, Zimmer 21.

C. Grundmann's

astronomiertes

Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)

Dirschberg, Warmbr. Platz 1, Eckhaus d. Café Central
Sprechstunden:
wochentags von 9—12,
2—6 Uhr.
Gewissenh. Behandlung,
Tel. Nr. 409.

Eleg. Dam.-Mastenanhang zu verleihen
Pferdstr. 12, pt. I.

Für die Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Quintaners wird ein befähigter Schüler der höheren Lehrklassen gef. Angebote unter B 731 an d. Erheb. d. „Woten“ erb.

Natur- und Pflanzenheilkundige
heißt mit einf. Mitt. inn. und äußere Krankheiten.
Fr. B. Wilsch, Cunnerrsdorf, Friedrichstr. 4b, pt.

Kurse der Berliner Börse.

Schantungbahn	599.00	600.00	Dtsch.-Ueberrh. El.	773.75	775.00	Oberrh.-Eisensind.	243.00	242.80
Orientbahn	435.00	425.50	Deutsche Erdöl.	55.00	574.00	dto. Kokswerte	340.00	338.25
Argo Dampfsch.	424.00	430.00	Dtsch. Gasföhl.	5120.00	5120.00	Opp. Portl.-Cem.	175.00	—
Hamburg Paketf.	140.00	149.75	Deutsche Kalk	302.00	311.50	Phänak Bergbau	333.00	380.00
Hansa Dampfsch.	406.00	404.50	Dr. Waff. u. Mun.	294.00	299.50	Riebeck Montan	—	325.00
Nordd. Lloyd	160.00	155.00	Donnersmarch.	310.00	325.00	Rütgerswerke	249.00	251.00
Schles. Dampfer	190.00	195.00	Eisenhütt. Silesia	255.00	264.50	Schles. Cellulose	274.75	275.00
Darmstäd. Bank	129.50	129.25	Erdmannsd. Spinn.	186.00	192.00	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Ban.	277.00	278.25	Feldmühle Papier	—	350.00	do. Lahn. Kramm	278.00	275.00
Disconto Com.	195.50	199.50	Goldschmidt, Th.	330.00	335.50	do. Portl. Cement	168.75	—
Dresdner Bank	166.00	174.75	Hirsch Kupfer	305.00	310.00	Stollberg Zink	268.00	269.75
Canada	1070.00	1019.00	Hohenlohewerke	205.00	207.50	Türk. Tabak-Regie	1100.00	—
A.-E.-G.	280.00	265.00	Lahmeyer & Co.	190.00	177.50	Ver. Glanzstoff	864.00	865.00
Bismarckhütte	349.50	350.00	Laurahütte	255.75	280.00	Zellstoff Waldhof	944.00	938.00
Bochumer Gußst.	300.00	321.00	Linke-Hofmann	435.00	430.00	Otavi Minen	535.00	538.00
Daimler Motoren	285.00	298.00	Ludw. Löwe & Co.	900.00	928.00			
Dtsch.-Lanzh.	283.00	289.25	Oberrh. El. Bod.	227.50	224.00			

Auf 1. und 2. Hypoth.
habe ich jederzeit
Kapital
auszuleihen und bitte
Darlehensjuden, sich an
mich zu wenden.
M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

80- bis 100 000 Mark
Kapitalbeteiligung
per sofort für glänzendes
Geschäft gesucht.
Offerten unter D 776 an
d. Erved. d. „Vote“ erb.

Verkaufe
Haus in Hubert
mit Stallung u. schönem
Obst- und Gemüsegarten,
Wasser- und Lichtleitung,
sofort bezugsbar.
Alfred Werdon, Bism.

Stille Beteiligung.
Ne wiederkehr., reelle
Gelegenheit.
Maschinenfabrik sucht 1
Einw. einer Sonderabtg.
a. techn. technisch. Gebiet,
deren Produktion u. gün-
stigen Preisen vertrieben
werden könnte, Teilhaber
mit ca. 150 Mille, Verf.
Rückf. im B. zw. 20. 100
M. d. M. Angebote mit
K 803 an die Erpedition
des „Vote“ erbeten.

20-30 000 M.
per sofort gegen Hypoth.
Sicherheit, Zinsen 2%, v.
kurzentschlossen. Selbster
zum Ankauf eines Geb-
logerhauses gesucht.
Geff. Offert. u. B 779
an d. Erved. d. „Vote“.

Suche für Bekannte
Nähe Dirschberg, Talbau
kleine Villa
ob. Haus mit Garten,
5-8 Zimmer, zu kaufen
oder pachten.
Curt Häbner, Erved.
Tel. Arnshf. I. R. Nr. 12

Gebräucht., gut erhaltener
Regenmantel
zu kaufen gesucht. Off. u.
I 802 a. d. „Vote“ erb.

1 1/2 m Cheviot
(weiß) sucht zu kaufen
Fran Grille, Dirschdorf,
Villa Elisabeth,
Wassertrabe.

Kaufe aller Art
Motore,
auch besetzte,
Kupferleitungen
und sonstige Apparate
zu hohen Preisen.
Schäfer, Reichendach Sch.
Ufertrabe.

Echtes Silber,
alte silberne Bekede und
Geräte sw. Mägen kauft
Felix Lemor, Silber-
fabrik, Breslau 6,
Bischergasse 11.

Schreibmaschine,
Dichtschiff, gesucht. Brs.,
System, Alter erbeten.
E. Feil, Breslau IX.

Achtung!
Deberanzug i. Profifabr.,
Hosen und Jacke
zu kaufen gesucht.
Geff. Offerten mit Preis
unter T 747 an die Er-
ved. „Vote“ erbeten.

Jed. Hoken Kanthölzer
6/8-14/16 cm stark,
bis. 16/18-18/24 cm s.
Schalbretter
18 und 20 mm stark,
Hobelbleitung
25 und 28 mm stark,
Knaufpund
24 und 25 mm stark,
Bretter
26, 30, 35 mm stark,
Bohlen
40, 50, 60, 70, 80 mm s.,
kaufe sofort und erbitte
Preisangebote.
Alfred Eckerham,
Kochst. u. Maurernstr.,
Saubau Sch.

Neue und gebrauchte
Schreibmaschinen,
nur bekannte Systeme,
3 Stück
sofort zu kaufen gesucht.
Erdmannsdorfer Mäbel-
industrie, G. m. b. H.,
Erdmannsdorf i. Schl.

Suche zu kaufen
Tenorhorn
mit Baritonhufe, reines
Stimmung,
zu verkauf. ein uralt., gut.
Streitbach
m. neuem Bezug u. Vog.
G. Wahn, Kasselmeßter,
Landeshut i. Schl.

Zu kaufen
wertvoll. Antiquitäten,
altertüm. Bild., Bronzen,
Silber, schöne Möbel,
alt Porzellan,
alt China, Meissen u. and.
Porzell., geschliff. Gläser,
Fachsche usw. Ang. an
Robert Jungfer,
Berlin SW. 48, Wilhelm-
Straße 118.

1 Grubeof. (eif.), Kupfer-
presse, 2 Amperemeter,
1-180 Amp., 1 Heiß-
maschine Nr. 10, 1 Bade-
einrichtung, Kupferkessel,
1 Dampfventil, 2 1/2 Zoll
Bohr., 2 Fahrradschläuche,
gut erh., 1 elektr. Lötl-
platte, 220 Volt, 1 elektr.
Heißofen, 220 Volt, Heben
preisw. a. Verk. Off. u.
F 799 an d. „Vote“ erb.

Wichtig für Brautleute!
Eine neue
Dannensteypbede
mit neuem Satinbezug,
ein Oberbett mit gutem
Bezuge (Friedensware)
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter H 801 an
d. Erved. d. „Vote“ erb.

Eleg. neue Halbschuhe,
Größe 38, sowie
weiße Leinenschuhe (37)
billig zu verkaufen.
Neumann, Sand 39b, I.

Zu unv. Lager Vlieger-
horst Viegnitz haben wir
zum Verkauf
etwa 3800 Stück Steig-
bügel, teilw. angerostet,
etwa 400 Stück S-Kan-
baren, teilw. angerost.
Muster liegen in unserem
Büro aus und werden
bort Angebote (Kilopreis)
entgegengenommen.
Wirtschaftsgemeinschaft
f. Niederschl., G. m. b. H.,
Viegnitz,
Sahnauer Straße 17, II.

Ein jahw. Gehrockanzug
(gut erh., pass. als Braut-
anzug) zu verkaufen
Schwarzbach, Schweizeret.

Ein komplettes, neues
Zipänniges
Brustblattgeschirr
schwarz mit weißem Be-
schlag, sehr preiswert zu
verkaufen.
Kurt Scholz, Schönau 2.

Gebräuchte, gut erhaltene
Gledemaschine
zu kaufen gesucht.
B. Ohm, Fleischerstr.,
Neubere Burgstr. 18.

Haus,
freuzsatt., erfill. Friedens-
fabrik, desgleichen Tafel-
flavier, freuzsatt., sehr
schöne Tonfälle, preisw.
zu verkaufen Gumnertsdorf,
Dorfstraße Nr. 57.

Gut erhaltene Bettstellen
mit Matratzen
zu verkf. Baberkhäuser 15.

2000 Rentner
rote Speijemöhren,
A Rentner 13 M.,
lieferd. bei st. Witterung,
S. Rentw.,
Dohsenriedeburg Schlef.

Seidenstoffe
Fof. Engel, Warmbrunn.
5-6000 Mark
auf Landwirtschaft zur
2. Hyp. von Selbstg. gef.
Off. B 795 a. d. „Vote“.

1000 Mark
werden von Selbstgeber
geg. sehr reichliche Sicher-
heit bei hoher Verzinsung
mdgl. bald zu leihen gef.
Off. H 780 an d. Vote.

8000 Mark,
zum Ausbau eines
Ladenz u. Einricht.
eines Geschäfts
suche ich s. 1. Rebe,
die als Hyp. an 2.
Stelle eingetr. werd.
können. Angeb. unt.
G 736 an d. Vote.

10-15 000 Mark
find sofort auf sichere Hy-
pothek auszuleihen.
Offerten unt. O 788 an
d. Erved. d. „Vote“ erb.

Tätige Beteiligung
mit 50-100 Mille Ein-
lage gesucht.
Geff. Offert. unt. L 543
an d. Erved. d. „Vote“.

Gudje 6000 Mark
zur 2. Stelle hinter
15 000 M. s. 1. 2.
Geff. Angeb. unter
J 738 an d. Vote.

5000 Mark
find halb auf nur sichere
Hypothek zu vergeben.
Offert. unt. B 536 postl.
Petersdorf i. Ksg. erbet.

Haus in Dirschdorf zu
kaufen gesucht od. Haus-
mannstelle, wo Wät. Kauf
n. ausgesch. ist, Frau w.
a. gern die Küche über-
nimmt. Off. M 784 an d. Vote.

Grundstück mit Läden,
beste Geschäftsl. in Dirsch-
berg, sofort zu verkaufen.
Offerten unter V 661 an
d. Erved. d. „Vote“ erb.

Logierhaus
von 15-20 Zimmern
zu pachten gesucht oder zu
leiten, oder Beteiligungs-
sache sehr gut.
Fr. Oberamtm. Schmidt,
Bellaun bei Tautz.

Borkhoffgeschält
mit Hausarb., 6 Miet-
elektr. Licht, in leb. Be-
d. u. Touristenabtl.
Nähe Badesort d. Baden-
burg, mit 3 Morg. unter
Wiese, ev. Wachtst., Ge-
fähr, Stallung, 1 Bier-
2 Schweine, 2 Hie., dab-
ner u. ab 1. 4. 20 freier
Wohnung ist, weil Verh.
1. 4. Landwirtschaft über-
nehmen mus., bald b. u.
st. Für höch. Geschäft-
mann wahre Goldgrube,
da nur Obstzeit bis 400
M. Verdienst pro Tag-
Ev. wäre auch Schrotm.
Querscherer, Dänischm.
mit elektr. Mot., 7 1/2 P. S.,
mit zu übernehm. Offert.
von zahlungsf. Kauf. an
Retourkarte unt. B 777
an d. Erved. d. „Vote“.

Grundstücke
jeder Art für Hofen
Sticht. zu kaufen gesucht.
R. Sieger, Erved.
Grundstücks-Agentur.

Suche zu kaufen
mehrere Baustellen
in Gumnertsd. u. Dirsch-
dorf.
Baumeister Schaber,
Dirschdorf Nr. 96.

Kriegsanleihe
in jeder Höhe
kauft
gegen bar
Hans Minderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadgr. 10 Pl.

Suche

zahlungsfähige Käufer
Villen,
Landhäuser,
Zinshäuser,
Güter,
Logierhäuser,
Hotels.

M. Conrad, Biersberg,
Baller-Friedrich-Str. 15a.
Telephon 208.

Logierhaus

mit mind. 10 ausgestatt.
vermietbar. Zimmern, Ge-
müsegarten pp. bei ca
20 000 M. Anzahl. sofort
zu kauf. gesucht.

Evtl. Pacht b. späterem
Kauf. Ausführliche
Angebote erbitten bald

Gebrüder Friebe,
Breslau 8, Klosterstr. 4.

Erfahrene
Geschäftsfrau nebst Tocht.
suchen umgehend
Logierhs. od. Pensionat
zu pachten oder zu kaufen.
Off. unter B U 477 an
Rudolf Wosse, Breslau.

Suche
gutgehende Molkerei,
Wassermühle,
30 Deutner Leistung,
Landwirtschaftlichen
bis 2000 Morgen,
Gasthäuser
mit ca. 20 Morgen Acker.
Stell.: Grundstücke,
Wälder, jeder Art.
Hauptort a. D.
Brenner, Cunnersdorf R.

Ich suche:
1. karant. zahlungsf. Käufer
2. Landwirtschaften
von 10—20 Morgen
hast mit leb. u. totem Inventar
1 kl. Haus mit Geschäft
in der Nähe Biersbergs
2 kleine Landhäuser
im Gebirge.
Güll. Angebote erbeten unter
N. 737 an den „Boten“.

Grundstücke, Güter,
Villen, bog- u. landh.,
landwirtsch., Bäckereien
und Fleischereien pp.
zahlungsfähige Käufer
gesucht. Geil. Anb. erb.
Emanuel Roehl,
Grundstückverehr.-Büro,
Barnbrunn.

Laden in Mirschberg

oder einem größeren Ort der Umgegend, für
Zigarren-Geschäft geeignet,
zu mieten oder bestehendes Geschäft zu kaufen
gesucht. Angebote unter **O 721** an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Junge, erfahrene Gast-
wirtsleute suchen

Rustherstube oder Gasthaus

mit Saal und Ausspann.
zu pachten, ev. zu kaufen.
Offerten unt. **J 716** an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleines Logierhaus

mit 9 Ma. Landwirtsch.,
gr. Obst- u. Gemüsegart.,
alles ums Haus, tauscht
auf größere Landw. von
20—30 Morg. Geil. Off.
unter **T 725** an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Zu kaufen gesucht
wird (nicht auf d. Lande)
ein Zinshaus oder
Familienhaus.

Angeb. unter **B O 4103**
an **Rudolf Wosse,**
Breslau.

Holzschleife, Holzstofffabrik od. Holzmühle zu kaufen

ev. zu pachten gesucht,
mit Wohnhaus u. Grund-
stück, ev. etwas Landwirt-
schaft. Ausf. Offert. mit
genauen Angeb. u. Prs.
unter **N 806** an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Steuerfach- und Buchführungs-Arbeiten.

Streng diskret!
Bankvorst. a. D. Werner, Cunnersdorf.
Gute und reelle Verdienstmöglichkeit.

Für einige Orte in Niederschlesien verarbe ich noch
an arbeitsfreudige nur achtbare Personen ein Kom-
missionslager in sehr stark gezeigten, in Qualität erst-
klassigen Textilwaren. Käufer dafür sind alle Land-
wirte, Domänen und Mühlenwerke. Zur Uebernahme
ist eine Kaution im Betrage von 1500.— Mt. nötig.
Kleinschädigte werden bevorzugt. Umgehende
Offerten, schriftlich durch Brief oder mündlich nach
vorheriger Annahme, sind zu richten an
Walter Scholz,
Textilwarenderhand, Löwenberg, Schles.,
Markt.

Bittengrundstück

mit etw. Gart. in Warm-
brunn, Biersberg, od. Um-
gegend. zu kauf. gef. b. höchst.
Anzahl. Off. u. L. 783
an d. Exped. d. „Boten“.

Junge Flege
mit eine Dezimalwaage
zu verkaufen
Abd. Petersdorf Nr. 276.

Kaufe
Schlacht-Raininchen.
Hubert Komal,
Bibhandlung, Poststraße.

Suche
schreibgewandten Herren
als Protokollführer
für etliche Stunden zu
Freitag, den 23. d. M.
Näheres bei **Kaupach,**
Poststraße 10.

Für die einzeln. Bestre-
werden für eine neuzeitl.
verdienstreiche Sache
Vertreter gesucht.
Zuschr. u. Nr. 126 O. N.
E. Stande, Breslau I.

Landreisende
für Universalheilmittel f.
kranke Tiere bei hoher
Provision sofort gesucht.
Cito Patsch jun., Rönig-
stein (Elbe).

Sofort gesucht
Stenotypist oder
Stenotypistin
täglich einige Stunden.
Verwerbungen unt. **U 791**
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Für den Kreis Biersberg ist die
Allein-Vertretung
der Protettor-Trocken-Feuerlöschapparate so-
fort bei sehr hoher Provision zu vergeben.
Bewerbungen an Trautmann & Co., General-
vertreter der Protettor G. m. b. H., Görlitz,
Postfach, erbeten.

Agenten

zur Vermittlung eines guten Ladenslokals zur Ein-
richtung eines erstklassigen Zigarren-Spezial-
Geschäfts oder zum Ankauf eines bereits bestehenden
gesucht. Angebote unter **S S 6011** an die Bittauer
Morgen-Zeitung in Bittau.

Leistungsfähiges Export- und Importhaus Mitteldeutschlands Lebensmittel-Abteilung tätigen, energischen Vertreter

Suche für meine sehr wichtigen
Lohnbuchhalter
der absolut selbständig und firm ist in allen mit Lohn-
buchhaltung einer größeren Maschinenfabrik zusam-
menhängenden Arbeiten, für bald oder später Stel-
lung. Nähere Angaben erteilt
H. W. Hofmann, Breslau, Frankfurterstraße 51/63.

Chemaliger Offizier
findet
vornehme Lebensstellung
durch stille oder tätige Beteiligung an best ein-
geführtem Geschäfts der Nahrungsmittel-
branche, welches in Breslau und Dresden
zwei Einzel- und drei Detailgeschäfte betreibt
und monatlich ca. Mt. 800 000 Umsatz erzielt.
Absolute Sicherheit des Kapitals, hohes Ein-
kommen gesichert. Herren, welche über 50
bis 100 Tausend verfügen, werden gebeten,
Offerten einzureichen unter **B N 4129** an
Rudolf Wosse, Breslau.

Jüng. Kantoristin

mit einiger Erfahrung, für die Rekrutierung eines
Fabrikbetriebes zum mögl. baldigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **Z 793**
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Achtung!
Wir suchen Damen und Herren, welchen an einer
sehr gewinnbringenden Existenz gelegen ist, zur
Uebernahme einer Zweigverkauftstelle
in eigener Wohnung. Auch für Nichtaufsteige ge-
eignet. Erforderlich 1000 bis 2000 Mark. Geil.
Offerten unter **U O 2500** an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Pest!

Für m. Kraftwert suche zum baldig. Antritt einen **Maschinenmeister,** Schlosser oder Sattler, kann auch Kriessverletzter sein.
 O. Dellmann, Bettendorf a. d. Rahbach.

Lapeziergehilfen,

schickte, saub. Volstärker, sucht für bald
 H. Schulze, Lapeziermstr., Krummhölzel i. R. Tel.-Nr. 265.

Gesucht zum 1. Februar od. später ein anständig. alleinstehender, älterer **einfacher Gärtner,**

der selbst tücht. mitarbeit. und auch in Dienstsucht bewandert ist, für eine Reuanlage.
 Ang. mit Gehaltsanspr. bei fr. Stat. unter L 804 an d. Exped. d. „Boten“.

Gärtner,

38 Jahre, verb., Andersl., kalb., äußerst tücht. Fachmann, sucht sof. Dauerstell. Offerten unter O 807 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Schachtmeister

i. Eisenbahnbau, Straß- u. Betonarb., bittet die Herr. Baunternehmer um Anstell. Zeugn. vorhd. (auch als Binnmeister geeignet.)
 Betersdorf i. R. Nr. 67.

Zuverl. Herbednecht, ein zweites Mädchen zur Landwirtschaft, sucht f. bald oder später
 O. Schak, Verhelsdorf.

Verheirateter Mann sucht Stellg. als Kutscher auf großem Gut od. Dominitium. Offerten unter O 800 an d. „Boten“ erb.

Ordentliches, ehrliches Kaufmännchen gesucht. Max Behrendt.

Für meine Papierhandl. stelle ich Otern **einen Lehrling oder Lehrlingmädchen** aus achtbar. Familie ein. Schriftliche Angebote an Paul Kienast, Hirschberg in Schlesien.

Gärtnerlehrling, Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann Ost. 1920 eintreten.
 H. Bude, Gartenbaubetr., Pommernberg i. Schl.

Bäcker,

28 Jahre, sucht Stellung bald oder später. Off. u. T 790 an d. „Boten“ erb.

Malerlehrling

sucht bald od. Otern Weisk. Malermeister, Bahnhofstr. 20.

Mädchenausbillerin

in od. aus d. Gause gef. Off. B 798 a. d. „Boten“.

Besseres, evangelisches Mädchen,

das Kochen kann u. Hausarbeiten übernimmt, zum 1. Februar gef. Zweites Mädchen vorhanden.
 Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau Margarete Fischer, Charlottenburg, Kaiserbaum Nr. 13.

Suche zur Reinigung von Flur und Aborten zuverlässige **Bedienungsfrau.**

Wally, Scheurich, Elisabeth-Wehede.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus sucht per 1. Februar
 Gerlachstraße, Gummersdorf i. Rfob.

Besseres, kinderliebendes Mädchen

zu aller Arbeit gesucht. 30 Mk. Lohn.
 Haus Bergfriede, Brändenberg.

Oftermädchen

per 1. 4. 1920 für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen bei
 Fr. Wäckerlin, Geisler, Hirschberg, Delferstr. 13.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft (u. G) bald Gutbesitz, Zeuzich, Gerlachsdorf Nr. 82.

Kräftiges Mädchen für einfachen Landhaush., kinderlieb., per sofort oder später gesucht.
 M. Lehmann, Elektrotechniker, Gummern i. R. 258.

Ehrl. Dienstmädchen

zum 1. Februar gesucht f. klein. Voglerhaus im Gebirge, selbiges mit etwas Landwirtschaft mit übernehmen und Bedienung der Sommergäste.
 Offerten unt. O 796 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Dienstmädchen, w. erw. Kochen kann, f. H. Haushalt sofort gesucht.
 Friedrich, Bahnhofstr. 56.

Tüchtige Waschfrau gef. Lustowski, Hirschberg, Wilhelmstraße 61.

Ein Mädchen

für Landwirtschaft zum 1. Febr. d. hoh. Lohn gef. Friedrich, Gumbelitzer, Gammowitz a. R.

Junge Mädchen

für leichte Arbeit gesucht Mühlgrabenstraße Nr. 26
 varierte.

Kräftiges, ordentliches Mädchen

in Landwirtschaft für bald gesucht.
 Scholz, Bitterthal Nr. 1.

Dienstmädchen

zur Landwirtschaft gesucht bei hohem Lohn f. sofort nach Uebereinkunft, auch später
 Buchwald i. R. Nr. 71.

Zum 1. Februar tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus gesucht, w. auch die Pflege v. Blegern mit übernimmt.
 Frau Reg.-Kat Sommer, Bahnhofstr. 43, 1 Kr.

Suche zum 1. oder 15. Februar eine

Köchin,

die auch etw. Hausarbeit übernimmt, Stubenmädchen vorhanden.
 Frau Habrillbesitzer, Spohnholz, Sorau N.-L., Tuchmacher-Strasse.

Suche zum 1. Februar

Alleinmädchen f. Haush. v. 5 erw. Pers. Frau Major Bahn, Berlin-Plattensee, Weddigenweg Nr. 70, II.

Tüchtig., saub., ehrliches Hausmädchen,

das auch gut Kochen kann, bei hohem Gehalt u. sehr guter Behandlung zum 1. Februar, ev. spät. gef. Zeugn. u. Photogr. erbet.
 Dr. Gutmann, Arzt, Wilmersdorf-Berlin, Bähringer Str 13.

Best., einfach. Mädchen

wb. als Stütze f. alleinstehende, ältere Dame auf dem Lande zum 1. 2. gef. Offerten unter A 797 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche a. 1. oder 15. Febr. Mädchen

vom Lande, das waschen kann u. Aushilfsarb. übernimmt, und ein zuverläss.

Stubenmädchen

bei gutem Lohn. Frau Baummeister, M. Gebhardt, Markkissa.

Jüngeres Mädchen

zur Bedienung (3 Stund. vorm.) zum 1. Febr. gef. Vogt, Bahnhofstr. 23, II.

Tagelöhner

für leichte Hausarbeit v. sofort gesucht Gummersd., Lindenstraße 10, 1. Stg.

Stadt-Theater.

Heute Dienstag d. letzten Male: **Herrn!**

Tragödie in 5 Akten von Anton Wildgans
 Jugendlich ist der Wunsch der Vorstellung nicht zu empfehlen!
 Mittwoch geschlossen!
 Donnerstag abends 8 U.: **Sam 2. Male!**

Der Zugbaron.

Oberreihenposse in 3 Akten von Vorbes.-Wilo u. Hermann Haller.
 (Musik von W. Koso.)

Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Konzerthauses

Öffentl. Volksversammlung.

Die Notwendigkeit der evangelischen Schule für unser deutsches Volksleben.
 Pastor Pennow-Schmiedeborg.

Nach dem Vortrage: **Freie Aussprache.**

Der evangelische kirchliche Arbeitsausschuss für den Kreis Hirschberg.

Wichtige Generalversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber

des Kreises Hirschberg
 Donnerstag, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr im Hotel Deutsches Haus.

Tagesordnung: Die allgemeine Lage, Verteilung von Arbeitern, Wünsche und Anträge.
 Erscheinen sämtlicher Arbeitgeber, wenn sie nur 1 oder 2 Arbeiter beschäftigen, dringend erwünscht.
 Der Vorstand.

General - Versammlung

des Angestellten-Verbandes für das Friseur- und Haargewerbe (Zweigstelle Hirschberg) im „Sakho“, zum Abend.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Quartalsabrechnung, 3. Verschiedenes.
 Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
 Der Vorstand.

Schlachtvieh-Versicherungs-Kasse

der Fleischer-Innung zu Hirschberg a. S.
 Einladung zu der am 27. Januar 1920 abends 7 1/2 Uhr im Hotel „Schwarzer Adler“ stattfindenden Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahl der Vorstandsmittelglieder, 2. Beschlußfassung über Verwaltnngsangelegenheiten, 3. Verschiedenes.

Der Vorstand H. A. Grawert.

Pest!

Best. kräft. Hausmädchen, nicht unter 20 Jahren, u. gut. Zeugn., 1. 2. od. 3. Mädel im bauernde Gut, gesucht. Bitte vorhanden.
 Frau Bergweilbacher Erdmann, Gummersdorf (Runkl), Liebigstraße 8.

Wer tauscht eine 3-Zimm. Wohn. geg. eine 4-Zimm. Wohn., Strich, od. Umgebr. Wagn. Str. 20, dort.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Gummersdorf, Schwarzbachstraße 6.

Männergesang-Verein Hirschberg, Schl.

(60 Sänger).

Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr im
Stadttheater:

Offentliches Konzert

zum Besten der hiesigen freiwilligen Krankenpflege
(Dankwischen und Genuß Schweltern).

Näheres durch Plakate!

Eintrittskarten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark in der
Buchhandlung von Roebke.

Konzert-Direktion Franz Neumann,
Breslau 5 (Telefon 4120),
Büro für Festdichtungen.

Konzerthaus Hirschberg, Schl.

Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr
auf allseitigen Wunsch zweiter Bunter Abend
Breslauer Bühnenkünstler.

Vollkommen neues Grostadtprogramm.
Oper, Operette, Tanz, Humor!

Mitwirkende: Fritz Trostorf, der frühere
langjahrigste Heldentenor der Breslauer Oper mit seinem
neuesten Konzert-Repertoire, Hella Steffens.

Die beliebtesten Operettenschlager und Kostüm szenen aus:
Faschingalee, Schwarzwaldmadel, Drei alte Schachteln,
Kensche Susanne etc., sowie heitere Lieder zur Laute,
Duette mit Trostorf etc. Oscar Will, Ehren-

mitglied der Breslauer Vereinigten Theater:
Heitere Vorträge, Tanzhumorist Bruno Müller
vom Wiener Lustspieltheater! Die neuesten
Schlager! Der Gipfel des Humors!

Am Klavier: Kapellmeister Reymann.

Preise der Plätze: Sperrsitze (nummeriert) 3.50, I. Platz
2.50, II. Platz 1.75, Galerie 1.00. An der Abendkasse

Erhöhung. Vorverkauf: Zigarrenhandlung Maxim,
Langstraße. Schullerbillets ermässigte Preise an der
Abendkasse. Kasseneroffnung 1/8 Uhr.

Bürgerversammlung Gundersdorf

beraufstet Mittwoch, den 21. Jan., im Verlags-
treischau eine

öffentliche Wohltatigkeits-Vorstellung

Zur Aufführung gelangt:
„Pension Schöller“,

Beste in 3 Akten,
durch Mitglieder d. Dramatischen Vereins Hirschberg.

Der Vorverkauf findet im Konfitturengeschaft von
Krause und in der Verkaufsstelle des Konsumvereins
in Gundersdorf statt.

Kasseneroffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung:

Sonst nur für Theaterbesucher.

Warmbrunner Sportverein.

Montags u. Donnerstags
abends 8 Uhr

im Saale des „Weien
Adlers“:

Gymnast. Leibesübungen,
Vorübungen zum Laufen,
Rugby, Euer- und
Diskuswurf, usw. Bogens.

Für die Fußballspieler
ist die Teilnahme Beding.

Renanmeldungen erw.

Der Vorstand.

Bergmannsbande,

Ober-Seibdorf I. R.

Mittwoch, d. 21. Januar:
Damenkaffee

mit musikal. Unterhalt.

Um freundl. Besuch bitt.
Euse Kurzh.

Kraftsportver. Germania,
Dienstag, d. 20. Januar,
im „Berliner Hof“:

Rennsportveranstaltung.
ubungsstunden Dienstag
u. Donnerstag von 8 bis
10 Uhr.

Sportfreunde willkommen!

Wildwest! Apollo- Theater.

Von Dienstag bis
Donnerstag
das größte Wild-
west-Schauspiel
der Gegenwart.

Erstausfuhrung für
Hirschberg.

Die Mexikanerin.

Drama in 5 Akten.
Magenta Elgen

in der Hauptrolle als
Juanita.

Die Handlung dieses
großen Schauspiel-
spiels teils in der
Sauptstadt, teils in
Mexico. Hochinteress.,
spannend u. fesselnd
ist dieses Wildwest-
Schauspiel, das wir
annehmen dürfen, an
dies. Tag wiederum
unseren Besuchern d.
genuhreichsten Stun-
den zu verschaffen.

Als Lustspiel:

Junge Liebe.

Anfang tägl. 4 Uhr.

Nur 3 Tage
diese große
Sensation.



Hirschberger Lichtspiel-Haus
im „Kronprinz“, Schützenstraße 17.
Vornehmste Lichtbildbuhne. Dir. G. Hohmann.
Das führende Lichtspiel-Theater am Platze.

! Nur 3 Tage !

Von Dienstag bis Donnerstag!

Unser abwechslungsreicher,
erstklassiger Riesenspielplan!

Der große Wiener Kunst- und Kostüm-Film

Stahl und Stein

Das erschuttende Liebesdrama a. d. Hochalpen
in 5 Akten
von Ludwig Anzengruber.

„Ein ganz Flinker“

Ein pikantes, tolles Karstol-Lustspiel
in 2 Akten.

Etwas im Film noch nie Gesehenes!
! Der erste deutsche Varieté-Film !

Zauber-

Experimente

und wie sie gemacht werden
in 4 auerst spannenden Akten.

Rundfahrt im Kieler Hafen

Schöne Stadt- und Hafenaussichten,
- belebt durch zeitgemäße Bilder -
Ausladen der
amerikanischen Lebensmittelschiffe vermitteln
uns eine lebendige Anschauung aus dieser Stadt

Jugendliche
unter 17 Jahren
haben keinen Zutritt!

Beginn: Infolge der Größe des
ausgezeichneten Programms
— punktl. 4 Uhr nachmittags. —

Wir bitten hochstet um den Besuch der
Nachmittag-Vorstellungen.

Janus-Pumpen

doppeltwirkend, I.-klass. schles. Erzeugnis f. Hand- u. Kraftbetrieb, nach dem Urteil bewährter Handwerksmstr. in Konstrukt. besser, leistungsfähiger und weit gegenüber gewöhnlicher Flügelumpen **dreifach** haltbarer, **billiger** als diese Lieferung jeder Grösse sofort ab Lager.

Neu! **Janus-Pumpen** Neu! in direkter Kupplung mit Elektro-Motor. Allein-Verkauf für den Kreis Hirschberg: **Ernst Härtel Hermsdorf (Kynast)** Fernruf Nr. 13.



Auch ich trage meine sämtl. rohen Häute und Felle zu

Zeidler, Sand 48, Alte Hoffnung. Er zahlt die höchsten Preise.

K-E-G Unsere **K-E-G**

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer von Meistern der Hirschberger Innung hergestellt, sind dauerhaft gearbeitet, **billig** und finden **allgemeinen Anklang**. Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch Herrn Tischlermstr. **Kallnich** in **Hirschberg, Hellerstraße 22.**

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G Hirschberg in Schlesien. **K-E-G**

Ich kaufe nur **Donnerstag**, d. 22. Januar, von 10—4 Uhr:

Alte Gebisse

per Zahn bis 10 Mark.

Zähne in Gold oder Platin gefasst bis 80 Mark (auch ganz alte und zerbrochene Gebisse).

Platin, :-: Brennstifte, :-: Goldgebisse zu noch nie dagewesenen hohen Preisen!

Hirschberg, Hotel Deutsches Haus, am Markt, Zimmer 1. **J. Fabian.**

Spiritus

10—20 Lit. 96 % sofort frei Haus zu kaufen bei **Schneider, Breslau 13, Viktoriastraße 109, Gth. II r.**

Zarte, weiße Hände

erzeugt d. herrl. duftende „**Sametin**“. Bei aufgesprung., rot., riss. Haut u. bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. Bei **Robert Ravver, Theater-Drogerie.**

Roh-Häute und Felle

kaufen fortwährend zu höchsten Preisen **Caspar Hirschstein & Söhne,** Dunkle Durgstraße 16.

Ketten-Holz-Schleifapparat

5 Pressen, 4 m Steinhbreite, moderner **Boith-Kaffineur,** Lavasteine, 700 Millim. Durchm., tadellos erhalt. und betriebsfähig, bald zu verkaufen.

Fried. Erlurt, Papierfabrik, Straupitz, Post Hirschberg (Schlesien).



MASCHINENFABRIK A.G. Geislingen-Steig
baut ab Spezialität seit über 50 Jahren

Wasserpumpen

Gebr. gr. Herrenulmer für 90 Mark zu verkaufen Markt Nr. 5, 1. Etage.

Eine neue, dreibige **Wiener Ziehharmonika** zu verkaufen **Gummersdorf, Dorfstraße Nr. 50.**

Winter-Hebera., schwarz-br. Krimm., f. n., mittl. Fig., Schlafrock, grau-grün, gr. Fig., a. Umarb. in Palet., Koff., br. Segel., z. Auszieh., gut erb., zu verkauf. Off. P 787 an d. Woten.

Noch gut brauchbares **Kohlenbadeofen** (Friedensware) zu verk. Anfragen: **Serischdorf, Tannenbergr 14.**

Dauerbrandofen, reich vernickelt, und kleine, elegante Gasstrone zu verk. **Bahnhofstraße 43, 1. Et.**

Verkaufe 1 Str. reinen **Rotkleejamens.** Höchstangeb. unt. W 729 an d. Erped. d. „Woten“.

Zu verkaufen zwei eiserne, fast neue **Kochmaschinen,** passend für größ. Haush. Gr. 83x186 und 95x170 cm, Preis nach Uebereinkunft. Bewerber wollen sich melden bei **Fritz Kaiser, Eisenwarengeschäft, Arnsdorf k. R.**

2 Kleider- **Wirtschafts-Schürzen** für große, schl. Figur. 2 Garnituren sch. **Wäscheschrankstücken** zu verkaufen **Warmbrunner Str. 8.**

Tasche (ev. verk.) west. **Platin.** einen gut. (schw.) **Flügel** in ein gutes Klavier ein. **Stada, Landeshaus i. Sch. Kreyzelhofstraße 8.**

Gut erhaltener Flügel, unter Herren-Gewels zu verkaufen **Lichte Durgstraße Nr. 8.**

Pianos, prima Qual., sind preiswert zu verkaufen. **B. Guder, Hirschberg, Schützenstraße 6-7.**

In wirklich vorzüglicher Beschaffenheit werden jetzt wieder unsere **Washmittel**

„Abdul“ und „Bascha“

geliefert. **Überall erhältlich.**

Georg Reime & Co., Washmittelfabrik **Breslau 9.** Tel.-Nr. „Relco“. Fernspr. 7851, 7852, 7503.

Stotternde

können in kurzer Zeit sich selbst von dem unseligen Uebel befreien. Lassen Sie sich **kostenlos** die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung durch Selbstunterricht“ von **L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33,** senden. Geben Sie kein Geld aus für nutzlose Kurse und Nachahmungen der Warnecke'schen Methode. Warnecke ist der alleinige Erfinder dieser vorzüglich bewährten Methode.

Englische Zigaretten

- Echte Goldflake, Navy-Cut, The Flag, Blue-Boys, Albion, Piedmont, Kenley, Job usw. von Mk. 250 an p. Mille an Gastwirte, Kantinen u. Selbstverbraucher empfiehlt und versendet gegen Nachnahme

Tabakhaus Silesia **Breslau I** Alte Taubenstr. 7.

Glaschleifer-Werkzeug zu verkaufen **Hermsdorf (Kynast), Mühlentweg 24.**

Schwarzer Gehrock, Hose und Rock preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Gummersdorf, Dorfstr. 13.**

Zu verkaufen **1 goldene Herrenuhr,** 1 **Ueberzieher,** 1 **Paar lange Stiefel,** 2 **Paar Halbstiefel** Gr. 26—28, 1 **P. lange Wasserstiefel.** **Außerschuhe Gold. Preis.** Dasselbst kann sich bald eine **Stiefel** melden.

Achtung! **Sable v. heute ab extra-hohe Preise für** **Rarder.** **Alfred Reider, Sand 48, Alte Hoffnung.**

Möbel! Achtung! Möbel! Sehr preiswert sind bald zu verkaufen: **10 Kleiderschränke,** 18 **Tische,** 12 **Bettstellen** mit **Matr. u. Kellissen,** 8 **Reibett Betten** (Ober-, Unterbett, 2 **Kissen**), 25 **Zimmerstühle,** 12 **Waschtische,** 4 **Nachtische,** 3 **Chaiselongues,** 4 **Sofas,** diverse **Spiegel,** **Silber, Beleucht.-Körper** **vv. Off. u. H 693 „Wote“.**

Bier neue, moderne **Sofas** mit **Gobelinstoffbezug** stehen zum Verkauf **Mühlgrabenstr. 31, vt. r.**

1 Ledermantel,

1 Paar lange Stiefel,

Schäfte 70 cm hoch, neu, ein Autopels aeg. Höchstgebot zu verkaufen. Off. O 524 an d. „Woten“ erb.

Ein Paar gut erhaltene **Herren-Lackhalbschuhe,** Gr. 41, zu verk. **Stonsdorfer Str. 16a, i. Keller.**

Leere Big.-Rist, Rist u. Risth., Kart., H. Glasch., ar. Post., verk. Hotel de Brusse, Warmbrunn.

Kartoffelpülpe

neuer Kampagne, zur Fütterung für Pferde, Rindvieh, Schweine usw. geeignet, sehr haltbar, liefere ich in jeder Menge. Anweisungen f. Aufbewahrung der Pülpe sind bei mir und bei den Verteilungsstellen erhältlich. Verteilungsstellen, die auch Aufträge entgegennehmen:

für Petersdorf, Schreiberhau und Umgegend: **Schulz & Llobig, Hartenberg I. R.**; für Giersdorf-Hain u. Umgegend: **Dr. Ziegelroth, Giersdorf I. R.**; für Maiwaldau u. Umgegend: **Mühlenbesitzer Nixdorf, Maiwaldau**; für Krummhübel, Arnsdorf, Seidorf u. Umgegend: **Heinrich Hepe, Steinselffen I. R.**

Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast)
Fernruf Nr. 13.

Eingetroffen: Größ. Posten Zigaretten!

reelle Fabrikware **rein Tabak** zu 10, 12, 15, 20, 25, 30 u. 35 Pf. **englische und amerik.** zu 35 und 50 Pf.

Gebe ab (auch an Wiederverkäufer) solange der Vorrat reicht.

Zigarillos 50, 60 u. 70 Pf.
Zigarren v. 80 Pf. bis 3.- M.
Rauchtabak (rein überseeisch)
Pfd. 28.- M., Päckch. à 3.- M.

Fritz Jlgner,
Zigarren-Spezialhaus,
am Warmbrunner Platz.

Haar- aller arbeiten Art

fertigt zu zeitgemäß billigen Preisen.

Spezialität:

Selbst weiß gebleichte Haare stets a. Lager.
An den Brüdern 6
H. Schröder.

Haushalt-Mühlen

soq. Schrotmühlen, s. Verfeinern aller mahlb. Produkte, empfiehlt besonders billig!

M. Jente,
Bahnhofstraße 10.

Für Gold u. Silber,

Münzen, Medaillen, Taler, Zweimarkstücke, Fünfsig- und Zwanzigpfennigstücke, fremdes Silber- u. Gold, gelb, Uhren, Schmucksachen, Edelsteine, Perlen, Brillanten, silb. Rahmen, Zunderboxen, Leuchter, Tablett, Besteck usw., Platin in jeder Form u. Menge zahle ich außerordentlich hohe Preise. Kaufe jedes Quantum! Sirena reelle Schmähm. Bedienung. Feinste Referenzen. **Robert Ritsche,** Juwelier, Goldschmied, Diegnitz, Frauenstraße 29, Bischofshof, Tel. 1080. Kaufe ganze Nachlässe, Bronzen und unechte Schmucksachen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts, event. bitte um Zusendung im Wertpaket. Angebote finden schnellste Erledigung.

Waldeder,

i. sch. Farb., 3/4 m Stoff, Stüd 50, 60, 70, 80-260 Mt., eignen zu Mänteln, Westen, Joppen, da schön wollig u. doch billig, als Stoff find. Versand per Nachn. **H. Gausler, Berl.,** Lichtenberg, Frankfurter Allee Nr. 107.



Waschgarnituren
Steingut-Eimer
Schalen-Körbchen
Tafelgeschirre
Kugel-Sachs-Muster
in großer Auswahl eingetroffen und empfohlen
Teumer & Bönsch.

Maschinen-Garn

Kein Ersatz,

garantiert prima Ware, schwarz und weiß, auf Röllchen, per Stck. 34 Pfg. Solange Vorrat. Auswärts geg. Nachnahme.
Hans Lastmann & Co., Leipzig,
Nicolaistraße 10.

Liebhaber

**** sucht gegen Zahlung höchster Preise ****
Münzen aller Art

für Sammlung zu kaufen, event. auch ganze Sammlungen. Erb. Angebote unter 2100 Ann. Exped. **H. Weich (Diegnitz)** — Zweigstelle Dirschberg, Markt.

Hals- u. Lungenleiden

oder Art, wie Keuchhusten, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erliegen, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einmündlich bezeugen, unsere

Rotolin-Billen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Nachschweiß, Stiche im Rücken und Brustkorbe hören auf, Appetit und Körpergewicht heben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellt sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 4 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke, **ausführliche Prospekt kostenlos durch:**

Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.

Noch nie dagewesene Preise für

Ziegen-Reh-Hasen-Kanin-Felle

zahlen

Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Landwirte!

Mitglieder des Schlesiſchen Landbundes!

Die Städte und Industriegegenden unserer Heimatprovinz Schlesien stehen vor der Hungersnot! — Es fehlt an Kartoffeln und Getreide! Unsere Volksernährung droht, wie wir dies vorhergesagt haben, zum Stillstand zu kommen. Breslau und Waldenburg haben nicht mehr genug Mehl, um die Brotversorgung auch nur auf Tage aufrecht zu erhalten.

Daß es nicht zur Katastrophe kommen!

Die Ernährung unserer Volksgenossen muß sichergestellt werden!

Euch trifft keine Schuld. Mit Euch haben wir immer wieder gefordert, daß der Landwirtschaft Druschkohle, Schmieröl, Benzol und alle sonst erforderlichen Betriebsmittel in ausreichenden Mengen zugeführt werden. Die Zuteilung blieb unzulänglich. Oft genug wurde das Zugeteilte nicht geliefert und so kam, was kommen mußte.

Trotz aller Schwierigkeiten müßt Ihr nun helfen!

Wir fordern alle Landwirte, insbesondere alle Mitglieder des Schlesiſchen Landbundes auf:

Beginnt sofort mit dem Ausbruch und der schleunigen Ablieferung des Brotgetreides!

Alles wird geschehen, um den Mangel an Druschkohle, Schmieröl, Benzol und anderen Betriebsmitteln zu beheben. Die Stadt Breslau und der Kreis Waldenburg wollen hierbei nach besten Kräften helfen. Sie werden durch die Kreiskornstellen den Landwirten die Betriebsmittel, die sie selbst beschaffen können, zur Verfügung stellen.

Darum nochmals helft und Drescht Euer Getreide!

Schlesien und vor allem Schlesiens Hauptstadt und das Waldenburger Land werden Euch Dank wissen.

Der Schlesiſche Landbund.

Reines Gesicht!

Umsonst teile ich jedermann geg. Rückporto mit, wie Hautauschläge, Mitesser, Pickel, rauhe flechtenartige großporige Haut, Wundsein, Gesicht- und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist.

Frau Ida Steiniger in Leipzig-Connewitz 337, Bornaischestr. 41.

Antiquitäten

aller Art zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter P 722 an den „Boten“ erbeten.

Nie

wiederkehrende

Preise

zahle für

Kanin

Hasen

Ziegen

Reh

Schaf

sowie alle anderen Arten Roh-

Felle

Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof
Warmbrunnerstr. 27.